Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 96. **Donnerstag, den 11. August 1910.** **38. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Die Stimmung in Frankreich nach vierzig Jahren.

Von einem Berliner Mitarbeiter geht der „Braunschw. Landesztg." der Inhalt eines interessanten Interviews zu, das dieser mit einem hohen aktiven französischen Militär hatte. Der zur Pariser Diplomatie gute Beziehungen unterhaltende Offizier äußerte sich zu der augenblicklich in seinem Heimatlande herrschenden allgemeinen Stimmung in längerer Unterregung folgendermaßen:

Die Wiederkehr jener bedeutungsvollen Tage, da vor nunmehr vierzig Jahren sich das französische Volk in einem Taumel von Siegeszuversicht in einen unglücklichen Krieg stürzte, hat vielen französischen und deutschen Blättern Gelegenheit gegeben, mit Erinnerungen aus jener ereignisreichen Zeit an die Oeffentlichkeit zu treten. — Ich muß gestehen, daß die Szenen, die sich damals nicht nur in Paris, sondern in den meisten größeren Orten abspielten, und die in so schroffem Widerspruch stehen mit dem bald darauf folgenden Zusammenbruch, jetzt nach dem Verlauf von vier Jahrzehnten in noch verzerrterem Lichte erscheinen und den französischen Patrioten mit einer gewissen Scham erfüllen. Man hätte auf französischer Seite wenigstens die Ausgrabung derartiger Reminiszenzen besser unterlassen. — Die Lage hat sich zu sehr gegen früher verändert, und ich meine, daß das französische Heer und auch das Volk nie wieder unter ähnlichen Umständen in einen Krieg ziehen wird wie damals, wo alle Welt, von der Kaiserin an (des Kaisers Name wurde vermieden) bis herab zum Zeitungsjungen, der ausrufend durch die Straßen der Stadt lief, sich in einem Zustand der Selbsttäuschung befand, der etwas direkt Krankhaftes an sich hatte. — Ich bin der Ansicht, daß die schrecklich zerfahrene politische Lage der damaligen Zeit und das Schwanken des Kaiserthrones die Hauptursachen für die Verblendung waren, in der man einen siegreichen Feldzug „a tout prix" als das Allheilmittel gegen die kommende Revolution ansah. Sie lag damals schon gewitterschwül in der Luft. Heute zeigt sich uns die Situation ganz verändert. Wir wissen jetzt, daß man durch einen heraufbeschworenen Feldzug die Schäden eines verfahrenen Systems wohl überdecken, aber nicht ausheilen kann. Ich sage es offen heraus, daß die Kriegslust in Frankreich nicht so groß ist wie man annimmt, und auf keinen Fall ist sie zurzeit so mächtig, daß sie eines Tages wie ein überschäumendes Meer die friedliebenden Machthaber fortspülen könnte. Wir haben gelernt und wir wollen vor der Hand Frieden, wie es auch unsere Regierung betont. Auch das stetige Zurückgehen der Bevölkerungsziffer unseres Landes ist auf die Heißsporne nicht ohne Einfluß geblieben. Dann kommen die Klagen aus dem Schoße der Armee selbst, daß der Ersatz immer mangelhafter werde. Das alles setzt den überschwenglichen Zukunftsplänen einen Dämpfer auf.

So ist es denn auch kein Wunder, daß wir es uns unter diesen Umständen angelegen sein lassen, die für Frankreich günstigen Bündnisse besonders zu pflegen, um auf diese Weise einen Ausgleich für den Kräfteverlust zu erzielen. In Deutschland hat man oft von einem „In die Arme werfen Frankreichs" gesprochen und daran anknüpfend gesagt, daß unser Nationalstolz im Sinken begriffen sei. Das trifft nicht zu. Wir leben im Zeitalter der Koalitionen, und wenn ein Volk von sechzig Millionen einem Dreibund angehört, so kann uns niemand verargen, daß wir mit einigen vierzig Millionen Alliierte suchen.

An hervorragender diplomatischer Stelle wurde mir unlängst gesagt, daß man seinerzeit zu dem russischen Bündnis nur ungern gegriffen hat, weil die Anschauungsgegensätze zwischen beiden Ländern doch gar zu offenkundig waren. Es war eben nur ein Zweckvertrag und bis heute noch ist man der Ansicht, daß uns diese Entente, basiert auf Geld und Bajonette, viele Vorteile verschafft habe. In den Kreisen der Armee allerdings würde man jetzt eine Verständigung mit Italien oder dem tschechischen Teil Oesterreichs lieber sehen, aber nicht, um dadurch Deutschland zum Kriege zu drängen, sondern nur, um unser eigenes Ansehen gegenüber dem allmächtig anschwellenden Germanentum zu stützen.

Wenn jetzt ein Krieg mit ihrem Lande vor der Tür stände, würde Paris ein anderes Bild zeigen, als damals in den Julitagen 1870. Zwar würden auch Hunderttausende begeistert die Boulevards entlang ziehen in geschlossener Masse, aber nicht mehr in törichtem, selbstüberhebendem Geschrei sich Luft machend, und die heimliche Sorge niederbrüllend, sondern unter dem Eindruck des schweren Ernstes der Stunde würde man daherschreiten, eine geschlossene Phalanx patriotischer Männer! Glauben Sie mir, Frankreich ist vorsichtig und klug geworden, und aus diesem Grunde auch ein gefährlicherer Gegner, als vor vierzig Jahren. Unser Ernst ist gewachsen und unsere Achtung vor dem Gegner. Und darum auch suchen wir den kommenden Krieg nicht in den Kreisen der Armee; sollte es aber einst zur Entscheidung drängen, dann werden wir innerlich besser vorbereitet zum Schlachtfeld marschieren, als es damals der Fall war. Und fragen Sie mich, wie das französische Heer über die deutschen Kameraden denkt, so kann ich Ihnen nur sagen: Mit größter Bewunderung sieht es der regen Friedensarbeit drüben zu, und auch mit ein klein wenig Neid über die Zentrale, die alles militärische Wesen bei Ihnen leitet, und die — zu unserem größten Schaden — bei uns fehlt!

Deutschland.

— **Das Kaiserpaar** unternahm Montag morgen einen Spazierritt. Später arbeitete der Kaiser allein. Der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, Generaloberst v. Plessen, ist auf Wilhelmshöhe eingetroffen.

— **(Kaiser und Zar.)** Es bestätigt sich, daß sich der Kaiser und der Zar voraussichtlich während des Aufenthaltes des Zaren in Hessen begegnen werden, wenn auch der Ort der Zusammenkunft noch nicht feststeht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Begegnung nicht in Homburg v. d. Höhe, sondern im Friedberger Schloß selbst vor sich geht, wo der Zar von dem Kaiser besucht werden würde.

In Friedberg wächst von Tag zu Tag die Liste der fürstlichen Gäste, die gelegentlich der Anwesenheit des Zarenpaares dorthin kommen wollen. Auch Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinz Andreas von Griechenland und seine Gemahlin, sowie die Prinzessin Ludwig von Battenberg nebst Kindern, wahrscheinlich auch die Prinzessin von Schleswig-Holstein, werden zum Besuche von Friedberg eintreffen. Insgesamt werden in den Schloßräumlichkeiten etwa 140 Gäste Aufnahme finden. Das Hofmarschallamt in Darmstadt macht in Friedberg durch Anschläge von Plakaten in deutscher, englischer und französischer Sprache bekannt, daß von jetzt an niemand mehr den äußeren Umkreis des Schlosses und die Schloßterrasse betreten darf. Auch die Nachbarn und Inhaber von Terrassenschlüsseln sind von diesem Verbot betroffen worden. Wie verlautet, wird der Großherzog von Hessen auf einige Wochen seinen Hofhalt in das Friedberger Schloß verlegen.

— **(Zur Reise des Kronprinzen nach Ostasien.)** Der Kronprinz wird auf seiner Ostasien-Reise 14 Tage als Gast des Kaisers von Japan in Tokio weilen. Eine Einladung des Mikado liegt bereits seit Wochen in Berlin vor.

— **(40jähriger Spichern-Tag.)** Unter großer Beteiligung der Bevölkerung der Saargegend und der Anwesenheit der zum 16. Verbandstag in Saarbrücken weilenden Kriegsveteranen aus allen Teilen Deutschlands wurde das 40jährige Gedächtnis der Schlacht bei Spichern am Sonntag festlich begangen. Der Kaiser hatte den Kommandierenden General Exzellenz v. Plötz, Koblenz, mit seiner Vertretung beauftragt. Am Samstag abend wurde ein Festkommers veranstaltet, und Sonntag vormittag fand ein Festzug statt, an dem etwa 14 000 Personen mit 100 Fahnen und 14 Musikkorps teilnahmen. Später fand an der Spichernhöhe eine würdige ernste Gedächtnisfeier statt, an der sich etwa 2000 Veteranen aus 1870/71 und eine insgesamt auf etwa 50 000 Personen geschätzte Menschenmenge beteiligte. Die Festrede hielt Oberbürgermeister Dr. Mangold-Saarbrücken. Das Kaiserhoch brachte der Kommandierende General v. Plötz aus. Am Abend fand eine großartige Beleuchtung und Feuerwerk statt.

— **(Weiterer Ankauf deutscher Kriegsschiffe.)** Wie „Jeni Gazetta" bestätigt, ist der türkische Botschafter in Berlin beauftragt, zwei weitere deutsche Panzerschiffe anzukaufen.

— **(Kriegsveteranenverband und Kriegerbund.)** In Saarbrücken hielt der Verband deutscher Kriegsveteranen, dessen Sitz in Leipzig ist, seinen 16. Verbandstag ab. Auf der Tagesordnung kam als wichtigster Punkt „Die Wiederannäherung des Verbandes deutscher Kriegsveteranen an den Deutschen Kriegerbund" zur Verhandlung. Nach langer Debatte wurde folgende Resolution angenommen: Es wird beschlossen, zwecks Anbahnung einer Angliederung an den Deutschen Kriegerbund eine Kommission zu wählen.

— **(Der Kaiser und die Einigung der deutschen Krieger.)** Auf das von der Generalversammlung des Verbandes deutscher Krieger und Veteranen an den Kaiser gerichtete Huldigungstelegramm ist aus Schloß Wilhelmshöhe folgende Antwort eingelaufen:

„Seine Majestät der Kaiser haben die Meldung von der seitens der Generalversammlung in Aussicht genommenen Angliederung des Verbandes der deutschen Kriegsveteranen an den Deutschen Kriegerbund gern entgegengenommen und sich Allerhöchst gefreut, daß die Einmütigkeit der deutschen Krieger bei der 40jährigen Gedenkfeier der Schlacht bei Spichern in erhebender Weise zum Ausdruck gebracht worden ist. Seine Majestät lassen allen Beteiligten für das erneute Gelübde der Treue bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Geh. Kabinettsrat v. Valentini."

— **(Kaiserliche Kundgebung in Posen.)** Wie nach der „Post" verlautet, wird bei der Einweihung des königlichen Residenzschlosses in Posen der Kaiser eine Rede halten, deren Entwurf sorgfältig vorbereitet ist, und deren Inhalt der „Germania" wie der „Köln. Volksztg." nicht gefallen dürfte.

— **(Der Kronprinz als Universitätsrektor.)** Der Kronprinz wird am 23. August in Königsberg durch einen feierlichen Akt, wie seinerzeit Kronprinz Friedrich Wilhelm, der spätere Kaiser Friedrich III., als „Rector Magnificentissimus" der Universität Königsberg investiert und proklamiert werden.

— **(Gegen den Boykott.)** Die Ortsgruppe Niedermockstadt des Bundes der Landwirte hatte gegen alle dortigen Geschäftsleute, die bei der Reichstagsstichwahl in Friedberg-Büdingen ihre Stimme für den sozialdemokratischen Kandidaten abgegeben haben sollen, eine Boykotterklärung erlassen, durch welche die Betroffenen in ihrem Erwerbe empfindlichen Schaden erlitten. Der Hansabund, der in dieser Angelegenheit Ermittelungen anstellte, hat jetzt, einer Meldung des „D. B. N." zufolge, an zuständiger Stelle gegen den Vertrauensmann des Bundes der Landwirte, den Gemeindevorsteher von Niedermockstadt, unter Vorbehalt der privatrechtlichen Schadenersatzansprüche die Einladung des Disziplinarverfahrens beantragt.

— **Der Internationale Bergarbeiter-Kongreß** wurde Montag durch das britische Parlamentsmitglied Edwards eröffnet. Vertreten sind Delegationen aus Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Belgien. In den Begrüßungsansprachen traten die Redner sämtlich für die Weltfriedensidee ein. Namens der Deutschen sprach der ehemalige Kaiser-Delegierte Schroeder.

— **Die neuen Diebstähle** auf der Kieler Reichswerft, über die wir schon berichtet haben, sind bedeutend höher, als man anfangs angenommen hatte. Die Kieler Kriminalpolizei erfuhr, daß erhebliche Vorräte gestohlenen Metalls nach Neumünster geschafft wurden. Infolgedessen wurde bei dem dortigen Altwarenhändler Wittko eine Haussuchung vorgenommen und für etwa 2000 Mark Metallabfälle in Beschlag genommen, die Eigentum der Werft sind. Wittko wurde verhaftet. Bei seiner Vernehmung sagte er aus, daß er die Metallabfälle von einer Kieler Großhandlung gekauft habe. Es verlautet, daß bei den Diebstählen auf der Werft mehrere Personen beteiligt sind.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **Eine politische Aeußerung** Kaiser Franz Josefs. Das konservativ-klerikale „Vaterland" bringt eine aufsehenerregende Aeußerung Kaiser Franz Josefs. Als ein bekannter polnischer Abgeordneter sich jüngst beim Kaiser für eine verliehene Auszeichnung bedankte, soll dieser erklärt haben: „Der Polenklub hat aufgehört, ein Faktor in meinen Berechnungen zu sein." In den Kreisen der polnischen Abgeordneten ist man über diese Mitteilung sehr erregt. Man befürwortet eine Konferenz der Führer des Polenklubs mit dem Ministerpräsidenten Baron von Bienerth, um eine endgültige Klärung der Lage herbeizuführen.

England.

— **(Die Bewegung unter den englischen Werftarbeitern.)** Das Endergebnis der Abstimmung der verschiedenen Schiffsbauarbeiter-Verbände über die Frage der Erhöhung der Löhne wird nicht eher bekannt werden, als bis die für nächsten Freitag in Aussicht genommene Versammlung der Vertreter der Verbände stattgefunden hat. Jedenfalls wird unter allen Umständen versucht werden, zu einer freundschaftlichen Verständigung zwischen Unternehmern und Arbeitern zu kommen.

Türkei.

— **(Riesenunterschlagungen in der Türkei.)** In der kaiserlichen Fezfabrik wurden Unterschlagungen größten Stils entdeckt, die noch unter die Hamidische Aera fallen, und 40 Millionen Piaster, also 7½ Millionen Mark betragen. Ein besonderer kaiserlicher Erlaß weist den früheren Direktor der Fabrik, den Generalleutnant des Ruhestandes, Muhieddin Pascha, und mehrere ungetreue Beamte dem Kriegsgericht zu.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 11. Aug. **(Verschiedenes.)** Am Sonnabend, den 6. August, fand im Lokale des Wirts W. Kümper von 6—8 Uhr die theoretische **Herbst-Gesellenprüfung** statt. Die 12 zur Prüfung angemeldeten Lehrlinge wurden schriftlich und mündlich geprüft in Gewerbekunde, Buchführung, Kalkulation, Geschäftsaufsatz 2c. Sämtliche Prüflinge konnten für bestanden erklärt werden. Es sind dies die Schlosserlehrlinge Bernhard Schlösser, Fritz Schultebraucks, Fritz Budde; die Klempnerlehrlinge Wilhelm Kaupe, Ernst Hemmer, Heinrich Hellmann; der Uhrmacherlehrling Josef Münz; die Schreinerlehrlinge Paul Bruneberg, Franz Mennes, Max Becker; der Malerlehrling Heinrich Buschmann und der Buchdruckerlehrling Paul Denninghoff. Am Schluß der Prüfung richtete Herr Obermeister Bohde einige ernste Worte an die Prüflinge, er ermahnte dieselben zu rastlosem Weiterstreben in ihrem Berufe, damit sie dem Handwerk Ehre machen und als tüchtige Meister ihren Platz voll und ganz ausfüllen könnten.

(Zum Konkurs der Niederdeutschen Bank.) Gestern hat nun auch die Beschlußkammer des Oberlandesgerichts in Hamm die Haftentlassung des festgenommenen Direktors Ohm abgelehnt und die Beschwerde der Ohmschen Rechtsanwälte zurückgewiesen. Die Beschlußkammer stellte sich auf den gleichen Stand wie die Vorinstanz und erachtete die Verfehlungen Ohms als zu schwerwiegend, daß eine Haftentlassung sich rechtfertigen ließe. — Ueber das Vermögen des Direktors Quantz der Lünener Bank ist gestern das Konkursverfahren verhängt worden. Verwalter ist Kaufmann Segall in Dortmund. — Bezeichnend für die unglaubliche Mißwirtschaft bei der Niederdeutschen Bank und ihrer sogenannten Tochtergesellschaft ist es, daß der frühere Direktor der höheren Handelsschule in Dortmund, Fritz Müller, der Lünener Bank aus Wechselverbindlichkeiten 500 000 Mark schuldet. Ferner erscheint er auch in den Büchern der Niederdeutschen Bank als Schuldner ganz erheblicher Summen, welche Schuld durch Spekulationen entstanden ist. Die Lünener Bank und deren Leiter haben also einen notorisch vermögenslosen Mann wahrscheinlich gegen Bezahlung veranlaßt, der Bank gegenüber Wechselverbindlichkeiten einzugehen, und diese Wechsel hat die Bank in den Verkehr gebracht. Ueber die Horremer Niederlassung der Niederdeutschen Bank, die ehemalige Kreis Bergheimer Volksbank, wird berichtet, daß am 3. August eine Versammlung der ehemaligen Aktionäre der Kreis Bergheimer Volksbank abgehalten wurde. Es wurde die Ansicht vertreten, daß gute Aussicht bestehe, den Spargläubigern ihr volles Guthaben zu retten und auch versucht werden müßte, für die Aktionäre alles Mögliche herauszuschlagen, besonders da die Horremer Niederlassung der Niederdeutschen Bank noch große Werte im Besitz habe. Zu diesem Zweck wurde aus sieben Herren ein Schutzausschuß gebildet, der sich aus zwei früheren Aufsichtsratsmitgliedern, aus Aktionären und Spareinlegern zusammensetzt.

Der von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen alljährlich veranstaltete **Herbst-Zuchtviehmarkt** für Rindvieh, Schweine und Geflügel findet in diesem Jahre zum zehntenmal, und zwar am 15. und 16. September auf dem großen Exerzierplatz in Hamm statt. Der regelmäßige Besucher des Marktes wird haben feststellen können, daß das aufgetriebene Vieh von Jahr zu Jahr an Zuchtwert und Zuchttauglichkeit zugenommen hat. Hieraus läßt sich leicht erkennen, daß die Viehzucht unserer Provinz von Jahr zu Jahr mehr ausgeglichen wird und der Viehbestand der Landwirte durch das Wirken der Züchtervereinigungen bedeutend an Wert gewonnen hat. Den Landwirten der Provinz ist durch den Markt Gelegenheit geboten, zur Blutauffrischung in ihrer Zucht, das männliche und weibliche Zuchtmaterial zu verkaufen bezw. solches anzukaufen, sodaß ihm weite Reisen in andere Zuchtgebiete erspart bleiben. Wir wollen nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß es im eigentlichsten Interesse aller Landwirte liegt, den Markt zu beschicken, zur Ausbreitung des Absatzgebietes und höheren Verwertung ihrer Viehprodukte. Marktordnung nebst Anmeldebogen sind von der Landwirtschaftskammer in Münster, Schorlemerstraße 6, kostenfrei zu beziehen. Die Anmeldungen müssen bis spätestens zum 25. August 1910 in Münster erfolgen und müssen alle Angaben bezüglich Nationalität und Abstammung der Tiere enthalten, da der Zuchtwert der Tiere erfahrungsgemäß mit dem Nachweis der Voreltern und der Angabe der Milchleistung der Mutter (sofern Kontrollvereins-Ergebnisse vorliegen), bedeutend steigt. Die Versteigerung der Tiere erfolgt am 16. September, 10 Uhr vormittags beginnend, und zwar gleichzeitig sowohl mit den rotbunten wie mit den schwarzbunten Bullen.

Bremsen und Fliegen sind den Pferden und anderen Zugtieren, die sich das Futter hart verdienen müssen, und dabei oft noch unwürdiger und roher Behandlung ausgesetzt werden, nicht angenehme Gäste, und es gibt in der Praxis kleine Mittelchen, die geeignet sind, die Zugtiere vor Bremsen und Fliegen zu bewahren. Wer ab und zu seine Tiere mit einer verdünnten Abkochung von Walnußlaub in Essig abwäscht, wird die Erfahrung machen, daß Fliegen und Bremsen wegen des strengen Geruches die vorher gern gesehene Haut des Pferdes ängstlich meiden. Desgleichen ist den lästigen Quälgeistern des Zugviehs der Geruch von Wermuth unangenehm, und ein Bestreichen der Pferde und der Geschirre mit Wermuthwasser hat schon zu recht guten Resultaten geführt.

Zahlreiche Lehrlinge im Handwerk dürften in naher Zeit ihre Lehrzeit beendet haben. Es möge deshalb darauf hingewiesen werden, daß sich die Lehrlinge, die sich der Gesellenprüfung nach Ablauf der Lehrzeit nicht unterziehen, im späteren Leben empfindliche Nachteile erleiden. Wer die Gesellenprüfung nicht bestanden hat, ist von der Teilnahme an den Geschäften der Zwangsinnung, soweit die Regelung des Lehrlingswesens in Frage kommt, ausgeschlossen; er kann nicht als Gesellenbeisitzer in den Gesellenprüfungsausschuß gewählt werden; er ist schließlich nicht zur Ablegung der Meisterprüfung berechtigt, die er bestanden haben muß, wenn er den Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung seines Handwerks führen und die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erwerben will. Die Lehrherren sind nach der Gewerbeordnung verpflichtet, ihre Lehrlinge anzuhalten, sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gesellenprüfung zu unterziehen. Es genügt nicht, wenn der Lehrherr den Lehrling nur auf die Möglichkeit zur Ablegung der Prüfung hinweist, er hat vielmehr durch seine Autorität und durch Belehrung über die schädlichen Folgen für das Fortkommen darauf hinzuwirken, daß der Lehrling der Prüfung sich unterzieht. Unterläßt der Lehrherr die Erfüllung dieser Pflicht, so kann er mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen belegt werden. Macht er sich dieser Pflichtverletzung wiederholt schuldig, dann kann ihm außer der gerichtlichen Bestrafung noch die Befugnis zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen ganz oder auf Zeit entzogen werden.

Methler, 11. Aug. **(Kaninchenzuchtverein.)** Am Sonntag den 8. d. Mts. hielt der Kaninchenzuchtverein Methler im Lokale des Wirts Budde eine gut besuchte Versammlung ab, worin unter anderem beschlossen wurde, im Laufe des nächsten Monats im Lokale des Wirts Budde eine große Ausstellung, verbunden mit Prämiierung und Gratis-Verlosung veranstalten zu wollen.

*

4. Kreisturnfest in Hamm.

Hamm, 9. Aug. Das diesjährige Kreisturnfest des Kreises 8a der Deutschen Turnerschaft (Westfalen und Lippe), das in Hamm gefeiert wurde, ist glänzend verlaufen. Die offizielle Eröffnung erfolgte am Samstag abend in einem im Westenschützenhof abgehaltenen Kommers und turnerischen Vorführungen. Am Sonntag morgen fand zunächst der Fünfkampf, bestehend in Weithochsprung, Steinstoßen, Schleuderballwerfen, Stabweitspringen, Laufen über 150 m, statt. Es bewarben sich rund 650 Turner um den Siegerkranz. An dem Festzug beteiligten sich zirka 230 Vereine mit fast ebenso vielen Fahnen. Zum Vereinswetturnen traten 125 Vereine mit rund 1800 Turnern an, und zu den Wettspielen 150 Spielmannschaften. Das glänzendste Bild boten die von rund 2200 Turnern ausgeführten allgemeinen Freiübungen des Kreises, die trotz ihrer Schwierigkeit exakt und einheitlich durchgeführt wurden. Besonderes Interesse fanden die Hantelübungen der „Alten" (der über 40 Jahre alten Turner), die in einer Stärke von 300 Mann antraten.

Zum Wettkampf des Montag war auch der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Freiherr von der Recke von der Horst-Münster, erschienen. An dem Sechskampf, bestehend in Stabhochspringen, Kugelstoßen, Laufen über 100 m, Reck-, Barren- und Pferdturnen, beteiligten sich 450 Turner. Der Kampf zog sich bis nach Mittag hin. Zu gleicher Zeit wurden auf dem weiten Plan eine große Anzahl Wettspiele ausgefochten. Auch der Montag-Nachmittag bot den zahlreichen Zuschauern noch reichliche Abwechslung. Gegen 7¼ Uhr nahm der erste Kreisvertreter, Herr Professor Dr. Nebelung-Dortmund, nach einer kurzen Ansprache die Siegesverkündung vor.

*

Dortmund, 10. Aug. **Herr Oberbürgermeister Schmieding,** der sich im Sanatorium zu Schloß Hornegg am Rhein zur Kur aufhielt, ist von einem Schlaganfall betroffen worden. Sein Zustand hat sich dadurch derart verschlechtert, daß die Rückreise des Leidenden nach Dortmund sofort in die Wege geleitet werden muß.

** **Dortmund,** 9. Aug. **(Verschiedenes.)** Wegen Störung beim Gottesdienst hatte sich der Arbeiter Wilhelm Zellkau von hier vor der **Strafkammer** zu verantworten. Er hatte am 5. Juli d. Js. in unmittelbarer Nähe der Josefskirche „Großer Gott, wir loben dich" angestimmt, und zwar derart, daß ein Polizeibeamter herbeikam und dem „Sang" ein Ende machen mußte. Eine Verurteilung wegen Gottesdienststörung erfolgte nicht. Das Gericht setzte aber wegen groben Unfugs eine Haftstrafe von 10 Tagen fest.

Auf Zeche „Minister Achenbach" erfolgte am 12. März d. Js. bei Abgabe eines Sprengschusses eine Entzündung schlagender Wetter, durch die der Arbeiter Grosciek schwer verbrannt wurde. Der Schießmeister Wilhelm Bahrenkam hatte die Abgabe des Schusses dem Verunglückten unberechtigterweise überlassen. Die **Strafkammer** konnte den Angeklagten, der sich gestern zu verantworten hatte, wegen Fahrlässigkeit nicht bestrafen, weil die schlagenden Wetter sich wahrscheinlich auch entzündet haben würden, wenn B. den Schuß selbst zum Entzünden gebracht hätte. Es fehlte demnach der Zusammenhang zwischen eigenes Verschulden und Unglück. Wegen Uebertretung der bergpolizeilichen Vorschriften wurde B. zu 10 M. Geldstrafe verurteilt.

? **Aplerbeck,** 10. Aug. **Umfangreichen Diebstählen,** welche bei der Firma Moritz Herzberg hierselbst längere Zeit hindurch ausgeführt wurden, hat die Polizei ein Ende bereitet. Schon seit Wochen wurde das Herzbergsche Haus dadurch beunruhigt, daß den Dienstmädchen Geld und Ringe 2c. und dem Geschäfte Waren gestohlen wurden. Der Verdacht lenkte sich schließlich auf zwei Verkäuferinnen des Herrn Herzberg, und als man auf Grund desselben nunmehr vorgehen konnte, fand sich im Hause der beiden Mädchen ein ganzes Warenlager — im Werte von mehreren hundert Mark — vor. Die beiden in Hörde wohnenden Diebinnen wurden in Haft genommen. Sie gestanden dem Geschäftsinhaber, bei welchem sie bis zum Jahre 1909 schon tätig gewesen und in dessen Geschäft sie nach kurzer Unterbrechung wieder eingetreten waren, daß sie auch in der früheren Dienstzeit gleiche Diebstähle ausgeführt hatten.

** **Hagen,** 9. Aug. **(Fusangel †.)** Sonntag vormittag starb hier der weithin bekannte Buchdruckereibesitzer und Redakteur, frühere Zentrumsabgeordnete Fusangel, im 58. Lebensjahre.

** **Münster,** 9. Aug. **Der Bankkrach** bildet hier noch immer das Tagesgespräch. Der Geldverlust in Münster ist viel umfangreicher, als selbst der stärkste Pessimist annahm. Ob die Depositen der Gläubiger 50, 30 oder nur vielleicht 10 Prozent ihrer Forderungen erhalten, darüber läßt sich heute noch nichts sagen. Ein Bürger erhielt für sein Haus 170 000 M. in Aktien, was einen Verlust in gleicher Höhe bedingt. Der frühere Wirt des Ludgerihofes, Herr Laufenberg, verliert mit 70 000 M. sein ganzes Vermögen. Ein Metzgermeister verliert 40 000 M., einem Rentner verbleiben von seinem ganzen Vermögen nur 20 M. Das sind einige von vielen Fällen. — Dieser Tage stand ein offenbar engagierter Drehorgelspieler wohl eine halbe Stunde lang vor dem hiesigen Gebäude der „Niederdeutschen Bank" und spielte unaufhörlich das „Heinerle-Lied" aus der Operette „Der fidele Bauer": Heinerle, Heinerle hat kein Geld . . .

„—" **Münster,** 9. Aug. **An einer Gasvergiftung,** die er sich infolge der Undichtigkeit des Badeofens zugezogen hatte, ist der Kreisbaumeister a. D. Timper gestorben, der sich als Gründer und langjähriger Vorsitzender des Hausbesitzervereins und durch seine gemeinnützige Tätigkeit große Verdienste um das städtische Gemeinwesen erworben hat.

** **Bad Oeynhausen,** 9. Aug. **(In Konkurs geraten.)** Im nahen Kirchdorfe Gohfeld ist der Bauunternehmer, Ziegeleibesitzer und Landwirt H. Rasche in Konkurs geraten. Die Schulden betragen etwa 400 000 Mark, davon etwa ein Viertel Wechselschulden. Die „Masse" dürfte, soweit bisher zu übersehen ist, 1½ Prozent ergeben. Bei den Büchern wurden noch etwa 30 Blankoakzepte des R. gefunden, die R. noch nicht mit den Summen ausgefüllt hatte. In der Gemeinde selbst sind etwa 30 Gläubiger, die zum Teil alles verlieren. Unter den anderen Gläubigern befinden sich mit bedeutenden Forderungen zwei Geistliche. R. trug große Frömmigkeit zur Schau und genoß unbeschränktes Vertrauen. Dadurch allein erklärt sich die große Schuldenmasse und die Tatsache, daß R. die Wechselreiterei Jahre hindurch betreiben konnte.

** **Essen-Rellinghausen,** 9. Aug. **(Leichenlandung.)** Freitag wurde hier die Leiche des unbekannten Selbstmörders aus der Ruhr gezogen, der am 29. v. Mts. beobachtet wurde, als er in die Ruhr sprang. Die Leiche ist bereits stark in Verwesung übergegangen.

** **Essen,** 9. Aug. **(Ueberfahren.)** An der Ecke Mathildenstraße und Karolinenstraße geriet der 9jährige Schüler Walter R. unter das Lastautomobil der Firma van Eupen, wurde überfahren und erlitt derartig schwere Verletzungen, daß er inzwischen gestorben ist.

** **Altenessen,** 9. Aug. **Als Mutter** des neugeborenen Kindes, welches am 30. Juli als Leiche aus der Emscher gezogen wurde, ist die Schneiderin Friderika Sch. von hier ermittelt worden. Sie gibt zu, die Mutter des fraglichen Kindes zu sein. Das Kind hat etwa acht Tage gelebt, soll dann plötzlich ohne ihr Verschulden gestorben sein. Dann hat sie es in eine Pappschachtel gepackt und in die Emscher geworfen. Der Vater des Kindes, ein verheirateter Bergmann, wurde ebenfalls ermittelt. Beide wurden verhaftet.

Barmen, 10. Aug. **Der Ausstand der Fuhrleute** ist beendet, die Ausständischen hatten eine Lohnerhöhung von 3 Mark wöchentlich verlangt. Die Arbeitgeber haben nunmehr für die älteren 2 Mark und im übrigen eine Lohnerhöhung von einer Mark bewilligt. Infolge dieses Zugeständnisses nahmen die Fuhrleute die Arbeit wieder auf.

* **Elberfeld,** 9. Aug. **Die Rheinisch-Westfälische Motorluftschiffgesellschaft,** die gestern abend hier aus Anlaß der Ballonkatastrophe Erbslöh eine außerordentliche Mitgliederversammlung zum Zwecke des Beschlusses über Fortführung oder Auflösung der Gesellschaft abhielt, beschloß nach mehrstündiger Diskussion, die Gesellschaft fortzuführen. Es wurde mitgeteilt, daß der finanzielle Stand der Gesellschaft ein durchaus günstiger sei. Den fünf verunglückten Luftschiffern mit dem Vorsitzenden Paul Erbslöh soll bei Leichlingen ein Denkmal errichtet werden.

H **Lenney,** 10. Aug. **Der Streik** der Maschinenbauer und Gehilfen in der bergischen Maschinenindustrie hat sich weiter zugespitzt, da die Feilenfabrikanten der im Metallarbeiterverband organisierten Feilenarbeiter durch ihr rücksichtsloses Benehmen den Streik noch mehr entflammt haben. Infolgedessen ist die Zahl der Streikenden und Ausgesperrten jetzt auf annähernd Tausend gestiegen. Ebenso viele Arbeiter sind noch beschäftigt. Die Zahl dieser Arbeiter genügt, um die vorliegenden Aufträge zu erledigen.

„—" **Duisburg,** 9. Aug. **Die Stukkateure** sind gestern wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Sie verlangen bei 9½stündiger Arbeitszeit 70 Pfg., vom 1. April 1911 ab 72 Pfennig Stundenlohn. Die Arbeitgeber wollten 68 Pfennig gegen bisher 65 Pfennig Stundenlohn bewilligen.

Duisburg, 10. Aug. **Der Streik der Stukkateure** ist nach eintägiger Dauer nunmehr beendet. Die Arbeitgeber haben die Forderungen der Arbeiter, 72 Pfg. bei 9½stündiger Arbeitszeit bewilligt.

** **Duisburg,** 10. August. **(Ertrunken.)** In der Nähe der Rheinbrücke kenterte ein Kahn. Der Insasse, ein junger Mann, ertrank.

** **Duisburg,** 10. Aug. **(Heimsparkassen.)** Nach dem Muster anderer Städte hat nunmehr auch die hiesige städtische Sparkasse Heimsparkassen eingeführt.

** **Düsseldorf,** 10. Aug. **(Bei einer Explosion verbrannt.)** Im Kaiser-Kinematograph am Graf Adolfplatz explodierte der Benzinkocher von Anstreicherarbeitern, als der Angestellte Bernhard Lindner mit einer Kiste Films vorbeikam. Er erlitt schwere Brandwunden und starb im evangelischen Krankenhause.

** **Krefeld,** 10. Aug. **Der frühere Kassenführer** der hiesigen städtischen gewerblichen Fortbildungsschule, Hermann Kaiser, der von dem ihm anvertrauten Schulgeld 7000 M. unterschlagen hatte, dann flüchtig geworden, aber in Belgien verhaftet und nach hier ausgeliefert worden war, wurde jetzt von der hiesigen Strafkammer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Kaiser hatte das Geld auf Rennplätzen bei Wetten verspielt.

** **Düsseldorf,** 9. Aug. **(Von Gerüstbrettern erschlagen.)** Während mehrere Kinder auf der Luisenstraße an einem Anstreichergerüst spielten, stürzten mehrere Bretter zusammen und begruben die Kinder unter sich. Das fünfjährige Töchterchen der Familie Schuster wurde tödlich, ein zweites Kind sehr schwer verletzt.

„—" **Düsseldorf,** 9. Aug. **Auf dem Bezirkskommando** in Lennep hatten sich am 29. Juni eine größere Anzahl Wehrpflichtiger zur Ableistung einer militärischen Uebung zu stellen. Ein Mann mit Namen Adolf Heidmann benahm sich sehr ungebührlich; einen Befehl eines Vizefeldwebels beantwortete er mit den Worten: „Das kann jeder dumme Junge sagen!" Wegen Achtungsverletzung hatte er sich deshalb jetzt vor dem hiesigen Kriegsgericht zu verantworten, das ihn zu drei Monaten Gefängnis verurteilte. Der Vertreter der öffentlichen Anklage führte aus, daß sich in jüngster Zeit derartige Fälle von Ungehorsam bei Einberufungen zu Uebungen gemehrt hätten und daß deshalb strenge Strafen am Platze seien.

H **Köln,** 10. Aug. **(Zum Eisenbahnunglück.)** Montag konnten die letzten der bei dem Mülheimer Eisenbahnunglück verletzten Soldaten als geheilt aus dem hiesigen Hospital entlassen werden. Demnächst wird auch der Schaffner Ignatz Deresensky aus Dortmund, dem im Bürgerhospital ein Bein abgenommen werden mußte, als geheilt entlassen werden.

** **Aachen,** 9. Aug. **(Verschiedenes.)** Im Depot der hiesigen Kleinbahn wurde dem Wagenmeister Peltzer von einem einfahrenden Zuge der Kopf zwischen dem Zuge und einem Signalmast zerquetscht. Der Tod trat auf der Stelle ein. — Zu gleicher Zeit versuchte ein junger Handlungsgehilfe sich selbst und seine Geliebte durch zwei Revolverschüsse zu töten. Der junge Mann wurde lebensgefährlich und das Mädchen schwer verletzt.

H **Mainz,** 9. August. **(Der irrsinnige Wachtposten.)** Sonntag abend gegen 11 Uhr wurden in den Schießständen bei Gonzenheim zwei scharfe Schüsse auf einen Wachtposten abgegeben. Als die Patrouille kontrollierte, fand sie den Wachtposten, den Musketier Sabl aus Frankfurt a. M. von der 11. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 117 heftig weinend lang auf dem Erdboden liegend, das Gesicht der Erde zugekehrt. Sabl sprang schließlich auf, rannte wie toll umher und gebärdete sich wie rasend, wobei er fortgesetzt rief: „Ich habe einen Kameraden totgeschossen!" Eine sofort vorgenommene Revision seines Gewehres und der Patronen ergab, daß von seiner Seite aus überhaupt nicht geschossen sein konnte. Sabl ist ein etwas beschränkter Mensch. Nur mit großer Mühe konnten einige Kameraden ihn überwältigen und ins Lazarett bringen. Dort wurde konstatiert, daß er infolge des Vorfalles irrsinnig geworden war. Wunderbarerweise wurde nun durch verschiedene andere Posten, die in der Nähe auf Wache standen, einwandsfrei festgestellt, daß tatsächlich zu der genannten Zeit zwei scharfe Schüsse abgegeben worden sind. Ein sofort vorgenommener Streifzug nach dem Täter verlief jedoch resultatlos.

Mainz, 10. Aug. **(Zur Schießaffäre des Musketiers Sabl.)** Aus Mainz meldet die „Frankfurter Zeitung" über die Schießaffäre des Musketiers Sabl verschiedene Einzelheiten und veröffentlicht die offizielle Meldung des Wachtabgebenden der Schießstandwache an das Gouvernement in Mainz bezgl. der Schießaffäre des Musketiers Sabl aus Frankfurt a. Main, die wie folgt lautet: Der Musketier Sabl hat auf Posten Nr. 2 kurz vor 1 Uhr einen scharfen Schuß abgegeben, nachdem vorher nach Aussage des Schießstandaufsehers und der Posten 1 und 3 zwei Revolverschüsse gehört worden sind. Auf Befragen des Postens wurde man aus dessen Antworten nicht klug. Das ganze Benehmen des Musketiers Sabl ließ darauf schließen, daß er durch den plötzlichen Schreck irrsinnig geworden ist. Er wurde nach dem Garnisonlazarett gebracht.

Handel und Industrie.

(Poetter & Co., A.-G. Dortmund.) Die Verwaltung hatte eine Versammlung der Gläubiger einberufen, in der folgende Vorschläge gemacht wurden: Die Gläubiger erhalten 20 Prozent ihrer Forderungen in bar, 40 Prozent in zusammengelegten Aktien und 40 Prozent in Form von Schuldverschreibungen. Das Aktienkapital, das jetzt 1 Mill. Mark beträgt, soll auf 500 000 Mark zusammengelegt werden, und zwar im Verhältnis von 2 zu 1. Neue Aktien sollen nicht ausgegeben werden. Die Schuldverschreibungen sollen in den ersten zwölf Jahren unkündbar sein und von da ab amortisiert werden. 90 Prozent der Gläubiger, die zum größten Teil erschienen waren, erklärten sich mit diesen Vorschlägen einverstanden. Die Angelegenheit soll in dieser Woche endgültig geregelt werden. Kommt es nicht zu einer Verständigung, so soll der Konkurs eröffnet werden.

(Fusion Deutsch-Luxemburg — Dortmunder Union.) Die Verhandlungen wegen der Fusion der Dortmunder Union mit der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft sind, wie mitgeteilt wird, in sachlicher Beziehung zu einem positiven Abschluß gebracht, sodaß in dieser Beziehung keine Differenzen mehr bestehen. Dagegen ist es noch nicht gelungen, die nicht unwichtige Personenfrage zu ordnen. Es bestehen ziemlich ernste Meinungsverschiedenheiten, speziell über die Frage des Vorsitzes im Aufsichtsrat der vereinigten Gesellschaften, den die jetzige Partei der Dortmunder Union scheinbar nicht preisgeben möchte. Da Mittwoch die entscheidende Aufsichtsratssitzung stattfindet, muß eine Einigung zwischen den Verwaltungen baldigst herbeigeführt werden.

(Hoesch.) Die Sitzung des Aufsichtsrates, in der über die Verwendung des Gewinns aus dem Rechnungsjahr 1909/10 Beschluß gefaßt werden soll, findet am 9. August statt. Es verlautet, daß der Abschluß noch nicht ganz fertiggestellt ist, es werde aber ein besseres Ergebnis als im Vorjahre vorgelegt werden. Eine Erweiterung des Eisenwerkes ist geplant, wenn auch die Pläne im einzelnen noch nicht vorliegen.

(Keine Fusionsverhandlungen.) Gegenüber den Gerüchten über Fusionsverhandlungen zwischen dem Lothringer Hütten-Verein Aumetz-Friede und der Bergwerksgesellschaft Hermann wird von Herrn Kommerzienrat Klöckner mitgeteilt, daß sowohl bei Aumetz-Friede wie auch in der Verwaltung der Bergwerksgesellschaft Hermann von Verhandlungen dieser Art nichts bekannt sei.

(Stahlwerksverband.) Der Versand des Stahlwerksverbandes in Produkten betrug im Juli 1910 nach den vorläufigen Ermittlungen insgesamt 391 000 Tonnen gegen 448 131 Tonnen im Vormonat. Davon entfallen auf Halbzeug zirka 102 000 Tonnen gegen 113 124 Tonnen im Vormonat, auf Eisenbahnmaterial 143 000 Tonnen gegen 171 119 Tonnen im Vormonat, auf Formeisen zirka 146 000 gegen 163 888 Tonnen im Vormonat. Die große Differenz im Versand von Juli und Juni ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß wegen der Geschäftsabschlüsse der Werke im Juni in diesem Monat der Versand besonders forziert war, wodurch alsdann im Juli eine natürliche Reaktion eintreten mußte. Die gleiche Erscheinung war auch im Vorjahre, allerdings nicht in so starkem Maße, zu bemerken.

32. Deutscher Hausbesitzertag.

Mit einer Sitzung seines Zentralverbands-Vorstandes begannen in Braunschweig die geschäftlichen Verhandlungen des diesjährigen Verbandstages des Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands, auf dessen Tagesordnung eine Reihe für den städtischen Grundbesitz außerordentlich wichtiger Verhandlungsgegenstände steht.

Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit Satzungsänderungen und nahm dann den Jahresbericht des Verbandsleiters Justizrat Baumert (Spandau) entgegen, dessen wesentlichsten Teile wir bereits mitgeteilt haben. Nach Erstattung desselben wurden zwei Anträge von Breslau und Kassel besprochen, die den Abzug der Kosten für Hypothekenbeschaffung bei der Einkommensteuerveranlagung wünschen und eine Resolution an den Finanzminister in Vorschlag bringen. — Es wurde beschlossen, die Angelegenheit noch im Plenum zur Sprache zu bringen und ebenso die Baugenossenschaftsfrage, die den Verband nun schon seit Jahren beschäftigt. Weiterhin beschloß die Versammlung, zu der im Jahre 1912 in Berlin stattfindenden Deutschen Ausstellung für Hausbau- und Bedarfsartikel in das Komitee zu entsenden die Herren Barkowski, Bissing, Iden, Mewill und v. Reitzenstein, sämtlich aus Berlin. — Zum Verbandsdirektor des Zentralverbandes, welcher Posten seit dem Frühjahr 1909 verwaist ist, nachdem er früher Jahre hindurch von dem bekannten Dresdener Baumeister Hartwig und nachher von dem Berliner Stadtverordneten Fähndrich verwaltet und bisher nur provisorisch besetzt war, wurde einstimmig der Hauptversammlung Justizrat Baumert (Spandau) in Vorschlag gebracht

Weltkongress für freies Christentum.

Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern fast aller Kulturnationen, namentlich aber aus England, Frankreich und Amerika, trat in Berlin der 5. Weltkongreß für freies Christentum und religiösen Fortschritt zu seinen Beratungen zusammen. Die wichtigste der veranstalteten Sonderversammlungen, wie schon aus der Zahl der Besucher zu erkennen war, tagte im Kaisersaal des Landwehrkasinos und beschäftigte sich mit dem Thema „Die Religion und der Sozialismus". Der erste Redner Pastor Gounelle (Paris) verlangte praktische soziale Arbeit vom Standpunkt des Utilitarismus sowohl wie von dem des rechten Christen aus. Man dürfe nicht das Proletariat als eine Gefahr für die Zukunft ansehen, man müsse sich bemühen, das Volk in seinem Streben, nach oben zu kommen, zu verstehen. Pastor Bakker (Zwoll), einer der sozialdemokratischen Geistlichen Hollands, schilderte, wie er dazu gekommen sei, Sozialist zu werden. Bisher hätten sich Sozialismus und Christentum befeindet, obwohl sie zusammengehörten. Das ist aber unmöglich, solange das Christentum dem Volke entgegengebracht wird in der Form des Dogmatismus. — Der sozialdemokratische Schriftsteller und ehemalige evangelische Theologe Dr. Maurenbrecher behandelte das Thema „Der Sozialismus als eine neue Stufe der Religion". Der Sozialismus habe als erstes der Masse ein inneres Erlebnis gebracht: die Idee, daß sie berufen sei, der Menschheit eine neue Zukunft zu schaffen. Das Christentum habe sich bisher nur immer mit dem Einzelnen beschäftigt und das soziale Wohl außer Acht gelassen. Nur wenn das Christentum sich wieder auf seinen Ursprung besinnt, kann es für den Sozialismus etwas bedeuten. Noch zwei andere Redner behandelten den Zusammenhang zwischen religiösen Fragen und dem Sozialismus. Das Schlußwort sprach Liz. Pfarrer Traub (Dortmund). Er verlangte, daß man gerade den stärksten Kämpfern im sozialen Kampfe die religiöse Sehnsucht und den Kampf um den religiösen Frieden nicht rauben möge.

Aus aller Welt.

— **Schändung von Kriegerdenkmälern.** In den letzten Tagen wurden verschiedene Kriegerdenkmäler auf dem Schlachtfelb von Gravelotte beschädigt. Auch das Kreuz eines Kriegergrabes wurde herausgerissen. Trotz eifrigster Ermittlungen sind die Täter noch nicht ermittelt.

— **Zur Affäre des Rektors Bock.** Die Untersuchung gegen den Berliner Rektor Bock führte zur Verhaftung eines an der gleichen Schule angestellten Lehrers. Auch ein noch nicht 16 Jahre alter Sohn Bocks wird beschuldigt, sich mit Schülerinnen zu schaffen gemacht zu haben. Es steht fest, daß Rektor Bock in seinem Amtszimmer und in Absteigequartieren Schülerinnen mit seinen Freunden zusammenführte.

— **Frau v. Schönebeck durch Hypnose heilbar.** Frau v. Schönebeck-Weber, die sich bekanntlich im Sanatorium des Dr. Weil in Schlachtensee befindet, wird dort unter Oberaufsicht des Geh. Medizinalrates Professor Eulenburg einer Behandlung durch Hypnose unterzogen. Frau v. Schönebeck wird seit vier Wochen tagtäglich mit Hypnose behandelt, und diese Methode soll so ausgezeichnet einschlagen, daß das Befinden den Umständen entsprechend als gut zu bezeichnen ist. Es ist nach Ansicht der Aerzte alle Aussicht dafür vorhanden, daß Frau v. Schönebeck-Weber in vielleicht Jahresfrist völlig geheilt sein wird.

— **Attentat auf einen Potsdamer Artillerieposten.** Am Pulverhaus zwischen Nedlitz und Fahrland wurde Montag früh gegen 3 Uhr ein merkwürdiges Attentat verübt, das in seinen Einzelheiten noch der Aufklärung bedarf. Als der Posten, der Soldat Anton Szelag vom 2. Feldartillerieregiment vor dem Pulverturm auf Wache stand, kamen plötzlich drei Männer auf ihn zu. Der Posten rief sie an, aber ehe er eine Antwort erhielt, knallte ein Revolverschuß und der Soldat wurde von einer Kugel am rechten Arm verletzt. Darauf ergriffen die Täter die Flucht. Welche Ziele sie mit dem Attentat verfolgten, ob sie den Pulverturm in die Luft sprengen oder den Posten berauben wollten oder ob sie in der Trunkenheit nur einen groben Unfug verübten, steht vorläufig noch nicht fest. Die Gendarmerie, in deren Händen sich die Angelegenheit befindet, ist eifrig bemüht, die Täter zu ermitteln. Auf zahlreichen Gutshöfen in der Nachbarschaft haben bereits eingehende Vernehmungen stattgefunden, da die Vermutung besteht, daß irgend ein Dienstknecht das Attentat verübte. Auffällig ist jedenfalls, daß weder der zuständige Amtsvorsteher von Fahrland noch das 2. Feldartillerieregiment in Potsdam von dem Vorfall amtlich Kenntnis hatte.

— **Die Sühne einer Bluttat.** Das Kriegsgericht der 1. Division in München verhandelte Dienstag gegen den Infanteristen Ludwig Foegerle beim 1. Infanterie-Regiment. Derselbe hat am 9. Mai d. Js. die Geschäftsinhaberin Katharina Hierer mit einer Bierflasche und einem Bügeleisen ermordet und ihrer Tageseinnahme von 150 ℳ beraubt. Der Staatsanwalt beantragte Todesstrafe. Der Angeklagte bat um mildernde Umstände. Foegerle ist des Raubmordes für schuldig erklärt und zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer und zur Ausstoßung aus dem Heere verurteilt.

— **Fluchtversuch** im Wolfenbütteler Zuchthause. 2 Insassen des Wolfenbütteler Zuchthauses, der Ein- und Ausbrecher Judenberg und der Einbrecher Müller aus Kissenbrück, die beide zwölf Jahre Zuchthaus zu verbüßen haben, gelang es, aus ihrer Zelle zu entkommen. Sie öffneten die Zelle eines dritten Gefangenen und beschlossen, zusammen den Torwächter zu knebeln oder ihn auf andere Weise unschädlich zu machen, ihm dann die Schlüssel abzunehmen und das Weite zu suchen. Die drei Einbrecher sind auf dem Hof der Gefängnisanstalt, wohin sie aus ihrer in der dritten Etage gelegenen Zelle bereits gelangt waren, bemerkt worden. Auf ein durch Signalpfeifen gegebenes Alarmzeichen eines Wächters, der sie beobachtet hatte, konnten sie von den herbeigeeilten anderen Wächtern nach einer wilden Jagd über den ganzen Gefängnishof wieder festgenommen werden.

— **Raub- und Lustmord.** In Ammendorf bei Halle a. d. S. fand man in einer Feldfurche die Leiche des 25jährigen polnischen Arbeiters Bojco. Ihm war die Kehle mit einem sehr scharfen Messer durchschnitten. Außerdem zeigte die Leiche Würgwunden. Im Umkreise von mehreren Metern war das Feld zertreten. Es muß danach ein heftiger Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden haben. Der Tat dringend verdächtig ist der 20jährige Westpreuße Opitz, der Blutspuren auf seinen Kleidern hatte und Samstag abend in Begleitung des Ermordeten gesehn wurde. Er soll die Aeußerung getan haben: „In einer Stunde habe ich sein Geld!" Er wurde verhaftet, leugnet jedoch die Tat, obwohl er den Hut des Ermordeten mit nach der Kantine gebracht hat. Auch eine Person aus Radewell ist verdächtig. Der ermordete Bojco war sehr fleißig und sparsam. Die genaue Untersuchung über den Mord hat ergeben, daß es sich hierbei um einen Raub- und Lustmord handelt.

— **Erpressungsversuch** gegen die Gräfin Seher-Thosz. Ein Hausbesitzer aus Friedrichshain richtete an die Schloßherrin von Steinseiferdorf, Gräfin Seher-Thosz einen Brief mit der Aufforderung, an einem bestimmten Platze 800 Mark niederzulegen. Im Weigerungsfalle würde der Schloßherrschaft Schaden zugefügt werden. Der Polizei gelang es, den Briefschreiber in dem Augenblick zu verhaften, als er an einer von ihm bezeichneten Stelle das Geld abholen wollte.

— **Bauunglück.** In Leipzig stürzte beim Bau des neuen Bahnhofsgebäudes in der ersten Etage die Probedecke gerade in dem Augenblick ein, als sich auf ihr 2 Arbeiter, die eine Lorri führten, befanden. Sie stürzten beide in die Tiefe und wurden durch das nachstürzende Gemäuer verschüttet. Der eine, ein 46jähriger Mann, erlitt schwere Knochenbrüche sowie verschiedene Brüche der Wirbelsäule. Der andere, ein etwa 35jähriger Mann, hat schwere innere Verletzungen sowie Knochenbrüche davongetragen.

— **Die furchtbare Bluttat** des Mörders Max Mann, der in Mittweida am 31. März cr. seine beiden Kinder, sowie seine Hauswirtin, Frau Oehme, und deren jüngere Tochter ermordete und das Haus in Brand steckte, hat ein weiteres Opfer gefordert. Dienstag morgen hat sich in der Wohnung der Eltern aus Gram über den Tod ihrer Mutter und ihrer Schwester die 17 Jahre alte Frieda Oehme durch Leuchtgas vergiftet.

— **Ein brotloser Fürst.** Man schreibt aus Budapest: In Diensten der Gemeinde, dann des Finanzministeriums stand vor einigen Jahren ein kleiner, bescheidener Beamter. Eines Tages erhielt er ein Telegramm mit der Mitteilung, daß er durch den Tod eines Oheims der Erbe des Fürstentitels der Porcia und des Majorats zu Görz und Gradiska geworden. Der neugebackene Fürst schied aus seiner kleinen Beamtenstellung, begann als Mitglied des österreichischen Herrenhauses ein „standesgemäßes" Leben mit seiner aus kleinen bürgerlichen Verhältnissen stammenden jungen Frau und legte einen kostspieligen Rennstall an. Aber bald zeigte sich, daß das glänzende Erbe nur ein Titel ohne Mittel war. Das pfändbare Einkommen des Majorats war schnell auf Ewigkeit hinaus verpfändet, dann kam der Rennstall dran. Als es schließlich immer mehr abwärts ging, faßte Fürst Aladar Porcia einen heroischen Entschluß: er wandte sich an die ungarische Regierung und bat wieder um eine Anstellung im Finanzministerium. Und heute publiziert das Amtsblatt die Ernennung des Fürsten Aladar Porcia zum Finanzrat in der Buchhaltung des Finanzministeriums!

— **Die Schiffbrüchigen** der „Prinzeß May" gerettet. Der an der Küste von Alaska untergegangene Dampfer „Prinzeß May" hatte 80 Passagiere und 69 Mannschaften an Bord. Die letzten Nachrichten besagen, daß alle Personen in den Rettungsbooten des Dampfers gerettet wurden.

— **Diebstähle** in einem französischen Kriegshafen. Im Kriegshafen Rochefort wurde ein Werftarbeiter der Marine und ein Matrose verhaftet, die 6 Geschützverschlüsse aus dem Depot der Hafenartillerie entwendet hatten. Man nimmt an, daß die beiden Komplicen hatten, und daß man einer eigentlichen Diebesorganisation gegenüber steht, auf deren Rechnung eine ganze Reihe früherer Diebstähle im gleichen Dienstbereich kommen.

— **Bluttat im Pariser Justizpalast.** In den Wandelgängen des Pariser Justizpalastes spielte sich ein blutiges Ehedrama ab. Ein Künstler namens Medaille feuerte auf seine Frau sechs Revolverschüsse ab. Drei Schüsse trafen die unglückliche Frau, die schwer verletzt ins Hospital befördert wurde. Der Gatte ließ sich von der Dienerschaft verhaften. Der Grund zu dem Streite war, daß dem Vater von seiner geschiedenen Frau die Tochter gesetzwidrig vorenthalten war.

— **Die Apachenschlacht auf dem Boulevard Sebastopol.** Im Viertel des Boulevard Sebastopol, wo die Pariser Einwohnerschaft lebhaft über die zunehmende Unsicherheit klagt, herrschte Freitag bis tief in die Nacht ein großer Zusammenlauf auf dem Schauplatz des gemeldeten blutigen Dramas, dem zwei Schutzleute zum Opfer gefallen sind. Die Polizei war fortwährend genötigt, die Ansammlung der Neugierigen zu verhindern. Sie hatte dabei ein scharfes Auge auf die Apachen, die sich durch Bemerkungen und Hochrufe auf Liabeuf hervortaten, und nahm einige Verhaftungen vor. Der Mörder des Schutzmanns Pelletier, der Schlächter Renard, genießt keinen besonders guten Leumund. Längere Zeit gehörte er einer berüchtigten Apachenbande an. Seine Militärzeit leistete er als Zuave in Algerien ab. Wegen einer Messerstecherei hatte er vor kurzem noch eine Gefängnisstrafe von drei Monaten abgesessen. Er scheint seine Tat in trunkenem Zustande verübt zu haben. Der getötete Schutzmann Pelletier hatte gerade seinen Urlaub angetreten und war daher in Zivil, als er sich an Renards Festnahme beteiligte.

— **Die Opfer der Cholera in Rußland.** Professor Rein, der von der russischen Regierung zum Kampf gegen die Choleraepidemie abkommandiert worden ist, hat vor seiner Abreise einigen Vertretern der Presse erklärt, daß er die gegenwärtige Epidemie für staatsgefährlich und den Kampf gegen sie für eine Aufgabe von größter Wichtigkeit halte. Seinen Berechnungen nach habe die Epidemie in diesem Jahre bereits 57 000 Opfer gefordert, also ebensoviel als im vorigen und im vorvorigen Jahre zusammen. Die Gefahr liege darin, daß die Cholera aus den Städten auf das Land verschleppt worden sei, wo gar keine Hilfe vorhanden wäre. In vielen Dörfern vernageln die Bauern ihre Hütten, fliehen vor dem sicheren Tode und verschleppen die Seuche immer weiter.

— **Liebestragödie eines russischen Grafen.** In dem vornehmsten Gasthause am Imatrafall erschoß sich Graf Stanislaus Potozki, nachdem er seine Gefährtin, Helene Korezka, an der Brücke erdolcht hatte. Potozki hatte sich vergeblich bemüht, sich scheiden zu lassen, um die junge Korezka heiraten zu können. Da seine Anstrengungen mißglückten, beschlossen beide zu sterben. Potozki, ein reicher Gutsbesitzer, kam als Miterbe der Oginskischen Millionen in Frage.

— **Neun Soldaten beim Freudenschießen getötet.** Als Montag abend in Sofia Pioniere mit der Legung einer Flattermine für das Freudenschießen aus Anlaß des Regimentsfestes beschäftigt waren, explodierte die Mine. Neun Soldaten sind getötet, ein Leutnant und fünf Mann schwer verwundet worden.

— **Verheerendes Großfeuer.** Aus Ottawa wird gemeldet: In Cochrane brannten 19 Geschäftshäuser ab. Der Verlust beträgt 600 000 Mark. Aus Cobalt wurden schleunigst Zelte entsandt, um die obdachlos gewordenen Bewohner zu beherbergen.

— **Eisenbahnkatastrophe in Amerika.** Zwischen San Franzisko und Santa Rosa ist ein Personenzug mit einer Lokomotive zusammengestoßen. Dreizehn Personen wurden getötet und zwölf verletzt.

Wetter-Nachrichten.

12. August: Wenig verändert, schwül, warm, Neigung zu Gewitter.
13. August: Meist bedeckt, Regenfälle, drückend warm.

Neueste Nachrichten

Gläubiger-Versammlung der Niederdeutschen Bank.

Kamen, 11. Aug. Die gestrige erste Gläubigerversammlung der Niederdeutschen Bank, die im Dortmunder Amtsgericht stattfand, dauerte 4½ Stunden, und war außerordentlich stark, auch seitens der arbeitenden Klassen, besucht. Wohl zwei Dutzend Rechtsanwälte aus verschiedenen deutschen Städten als Vertreter der Gläubiger waren erschienen. Der Vorsitzende bat, von vornherein Sonderwünsche soweit als möglich zurückzustellen, da sonst die Abstimmung unmöglich sein würde. Der Konkursverwalter Haak sprach zunächst über die Ursache des Konkurses. Da seien in erster Linie die Aktienemissionen zu nennen. Von den Emissionen 1906 und 1909 seien noch 2½ Millionen Aktien unbegeben. Wie weit die Aktien der vielen Tochtergesellschaften untergebracht seien, könnte heute noch nicht festgestellt werden. Am verhängnisvollsten sei der Bank die Gründung der Tochtergesellschaften geworden. Von Anfang an habe die Bank mehr und mehr die spekulative Tätigkeit in den Vordergrund gerückt und das ruhige Geldgeschäft vernachlässigt. Weiter hätten die bekannten Manipulationen auf dem Getreidemarkt die Bank sehr geschädigt. Um Mittel zu beschaffen, sei hauptsächlich in großem Maße mit Wechseln gearbeitet worden. Unmöglich sei es heute schon anzugeben, ob die Tochtergesellschaften bestehen bleiben können. Bücherrevisor Woldemar Müller-Hamburg gab Auskunft über den Stand der Hamburger Filiale. Danach betrugen die vorläufig festgestellten Aktiven dieser Bank 1 529 000 Mark, wovon für die Gehälter und Miesen noch etwa 100 000 Mark abzusetzen seien. Diesen Aktiven ständen Forderungen in Höhe von 1 733 000 Mk. gegenüber. Sobald man die Guthaben bei der Reichsbank und der Berliner Handelsgesellschaft mit in Abzug bringt, würden die Aktiva und Passiva so ziemlich gleich stehen. Erwähnt mag werden, daß den beiden Hamburger Direktoren je 25 000 Mk. Gehalt und 50 000 Mark Tantieme garantiert waren.

Längere Debatte entstand darüber, ob Bankier Ohm persönlich vorgeführt werden sollte oder nicht. Die Vorführung unterblieb, weil Ohm erkrankt sein sollte. Stundenlang wurde die Frage erörtert, ob die jetzige Konkursverwaltung in Dortmund und Hamburg beibehalten werden solle, und aus wieviel Mitgliedern der Gläubigerausschuß bestehen solle. Bis zur nächsten Gläubigerversammlung soll die Frage offen gelassen werden. Während die Großbanken sieben Mitglieder für den Gläubigerausschuß vorschlagen, verlangen die übrigen Gläubiger elf Mitglieder. Es wurden schließlich folgende Herren in den Ausschuß gewählt: Rechtsanwalt Dr. Foller, Direktor Uhlemann, Direktor Dr. Sintenis, Bankier Meininghaus (als unabhängiger Bankfachverständiger), Rechtsanwalt Dr. Pöttcher, Rechtsanwalt Dr. Kuhlmann, Kaufmann Dr. Siebert, Rechtsanwalt Flaum, Rechtsanwalt Dr. Strack. Als zehntes Mitglied soll noch ein Vertreter der Reichsbank hinzugezogen werden. Während dieser Wahl erhielt Direktor Uhlemann von der Treuhand-Gesellschaft vom Reichsbankpräsidenten ein Telegramm, daß die Großbanken nach wie vor bereit seien, die kleineren Gläubiger in Form von Vorschüssen zu unterstützen.

Bei der Abstimmung über die einzelnen Ausschußmitglieder wurden nun auch

einige Forderungen

bekannt. Z. B. die Westholsteinsche Bank meldet 2 800 000 ℳ, die Berliner Handelsgesellschaft 3 Millionen Wechselschulden, für die keine Deckung vorhanden sei. Weiter wurden von einem Rechtsanwalt für 38 Gläubiger 200 000 ℳ Depositen angemeldet. Der Berliner Handelsgesellschaft wurde ein Stimmrecht von 2 Millionen eingeräumt. Die Nationalbank fordert 300 000 ℳ, zwei Königsberger Firmen 56 000 ℳ, Rentner Hernekamp, einer der früheren Mitbesitzer der Bank, 150 000 ℳ, Ziegeleibesitzer Wilms-Dortmund 650 000 ℳ. Dem Konkursverwalter der Lünener Bank wurde ein Stimmrecht von einer Million zugebilligt. Das Dortmunder Brauhaus fordert 2 Millionen, Direktor Sandmann von der Gesellschaft Pötter & Co. 400 000 ℳ, außerdem die Direktoren der Hamburger Filiale 500 000 ℳ Gehaltsansprüche, da sie auf Lebenszeit angestellt seien. Bankier Püttmann ist mit einer Forderung von 300 000 ℳ verzeichnet, Bankdirektor Böckmann-Bremen mit 107 000 ℳ, Spediteur Hemsoth-Dortmund mit 200 000 ℳ. Auf die Anfrage, wieviel Prozent in der Masse liegen, konnte der Konkursverwalter keine Auskunft erteilen. Eine neue Gläubigerversammlung soll am 5. Oktober, 10 Uhr vormittags, stattfinden.

Als Leichen aufgefunden.

H **Linden** (Ruhr), 10. Aug. Vor einigen Tagen verschwand aus ihrer Wohnung die Frau des Bergmanns Ulrich mit ihren zwei kleinen Knaben. Nachdem gestern bereits ein Kind als Leiche aus der Ruhr gezogen wurde, fand man heute die Leiche der Frau sowie die des anderen Kindes in der Ruhr. Familienzwistigkeiten sollen Anlaß zu dieser Tat gegeben haben.

Ueberfahren.

W **Berlin,** 10. Eine etwa 60 Jahre alte Dame kam am Gesundbrunnen beim Passieren einer Brücke zwischen zwei Wagen. Bei dem Versuch, sich in Sicherheit zu bringen, wurde sie von dem Gefährt der Firma Tietz überfahren. Die Räder gingen ihr über den Kopf und zermalmten ihr das Gesicht.

Flüchtiger Defraudant.

Ξ **Berlin,** 10. Aug. Nach Unterschlagung von 30 000 Mark ist der frühere Inhaber der Möbelfabrik Brauntisch in Charlottenburg, der 45jährige Möbelfabrikant Georg Brauntisch geflüchtet. In seiner Begleitung befindet sich eine 17jährige Verkäuferin.

Zur Werftarbeiterbewegung.

H **Bremen,** 10. Aug. Die Staatsarbeiter von Bremen beschlossen gestern abend in einer von 1700 Personen besuchten Versammlung, die sich mit der Lohnforderung beschäftigte, die Sperrung über die sämtlichen Staatsbetriebe zu verhängen, falls die Forderung über Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung abgelehnt würde und gleichzeitig dann den Streik für alle Bremer Staatsbetriebe zu proklamieren.

Angriff im Eisenbahnzuge.

Ξ **London,** 10. Aug. In einem Abteil 1. Klasse des Londoner Stadtbahnzuges wurde ein 50jähriger Herr Ms. Frosch von einem jungen Ausländer, welcher mit ihm allein im Abteil war, angegriffen. Frosch setzte sich zur Wehr. Es erfolgte ein furchtbarer Kampf. Der Angegriffene versuchte das Notsignal zu ziehen, doch gelang es ihm nicht. Das Individuum feuerte hierauf mit einem Revolver auf Frosch. Die Kugel zerschmetterte diesem den Kinnbacken. Der Zug wollte fahrplanmäßig durch den Bahnhof Swiß-Cottage hindurchfahren. Als der dortige Signalwärter bemerkte, daß die Tür eines Abteils 1. Klasse offen war, brachte er den Zug zum Stillstand. Den herbeigeeilten Schaffnern bot sich ein schrecklicher Anblick. Frosch lag blutüberströmt, aber noch beim Bewußtsein, am Boden. Der Täter war entsprungen. Eine Abteilung von Beamten durchsuchte schleunigst den Tunnel und ergriff am anderen Ende desselben einen halbbetäubten Mann. Er wurde festgenommen. Seine Identität ist noch nicht festgestellt worden.

Verhängnisvolle Schiessübung.

W **Paris,** 10. Aug. Aus Toulon wird gemeldet: Das Artillerie-Schulschiff „Porthuan" führte gestern eine Schießübung auf der kleinen Insel Le levant aus. Eine Granate, die mitten auf einem bewaldeten Hügel fiel, setzte den Wald in Brand. Infolge des heftigen Windes nahm der Brand einen großen Umfang an. Die Schießübung wurde eingestellt und die Mannschaften zur Löschung des Brandes gelandet. Es handelte sich um eine Schießübung mit einem Sprengstoffgeschoß.

Unwetter.

W **Tokio,** 10. Aug. Ganz ungewöhnlich starke Regengüsse verursachten Ueberschwemmungen, insbesondere in der Provinz Shizucka. Hunderte von Häusern wurden unter Wasser gesetzt und Eisenbahnzüge zum Entgleisen gebracht.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.

(Eingesandt.)

1870.

O Vaterland vergiss es nicht.

In deiner lauten Siegesfreude,
Die widerhallt von nah und fern,
Mein Land und Volk gedenke heute
Der Führung Gottes, deines Herrn;
Der vor der ganzen Welt
Dich herrlich hingestellt
Und Kraft und Segen dir gegeben,
Aus Schmach und Dunkel dich zu heben,
Empor zur Freiheit goldnem Licht:
Mein Vaterland, vergiß sein nicht!

Viel edlen Blutes ist geflossen
Im schweren Kampfe wutentbrannt,
Wer zählt die Augen, früh geschlossen,
Der Heimat fern, in Feindesland?
O, zeig am sichern Herd
Dich all der Opfer wert,
Und die für deinen Frieden stritten,
Für deine Ruh den Tod erlitten,
Treu ihrer deutschen Sohnespflicht:
Mein Vaterland, vergiß sie nicht!

Von heißem Herzensdank getrieben,
Mach an den Lebenden nun gut,
Was du den Toten schuldig 'blieben
Als Lohn für ihren Heldenmut.
Wehr kräftig ihrer Not,
Gib ihnen ehrlich Brot!
Und ehr' die Krüppel, deine Helden,
Ach, nimmer kannst du ja vergelten,
Was heut' dem siechen Leib gebricht:
Mein Vaterland, vergiß das nicht!

Wie stolz im Kranze deiner Eichen
Erhebst du heut' dich ruhmbedeckt!
Rings künden's helle Flammenzeichen
Wie weit dein Zepter sich erstreckt.
Es halten Söhne dein
Die Wacht am freien Rhein!
Und kühn zu Lande und zu Meere
Wahrst mit dem Schwert du deutsche Ehre.
Es lauscht die Welt, wenn Deutschland spricht:
Drum, Vaterland, vergiß dich nicht!

Ein Freund
der alten Kämpfer.



Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer. Kamen.

Anmeldung neuer Fernsprechanschlüsse.

Damit die Vorbereitungen für die zweite diesjährige Erweiterung des Ortsfernsprechnetzes in Kamen rechtzeitig in Angriff genommen werden können, ist es notwendig, daß neue Anschlüsse möglichst frühzeitig, spätestens aber bis zum 15. August, bei diesen Aemtern angemeldet werden.

Später angemeldete Anschlüsse können während des zweiten Bauabschnitts nur dann hergestellt werden, wenn sich dies ohne Schwierigkeit im Zusammenhange mit den Bauarbeiten am Orte ermöglichen läßt oder wenn die Interessenten die Mehrkosten tragen, die durch die gesonderte Herstellung der Anschlüsse entstehen, mindestens ist zu den erwachsenden Mehrkosten ein Betrag von 15 *M.* zu zahlen.

Die Bestimmungen für die Benutzung der Fernsprech-Anschlüsse können bei den Vermittelungs-Aemtern eingesehen werden.

Kaiserliche Ober-Postdirektion
Dortmund.

Vaterländischer
Frauen-Verein
Kamen.

Schon heute machen wir bekannt, daß unsere **Verlosung Mitte November** stattfinden soll und bitten wir alle Frauen und Mädchen unserer Stadt, uns auch in diesem Jahre mit Handarbeiten dazu zu unterstützen. Wir sind für jede, auch kleine Arbeit, dankbar und wir hoffen, daß die Freundinnen unseres Vereins uns gern ihren Beistand leihen werden.

1079 **Der Vorstand.**

Zahnarzt Wellié

Sprechstunden: 9—1 Uhr vorm.
840 „ 2—7 „ nachm.
Kamen, Weststr. 47a.

Real und Theke

für jedes Geschäft passend, stehen zum Verkauf. 1067
Kamen, Weststraße 45a.

Orchestrion-Gelegenheitskäufe,
auch z. Miete. Bei Kauf Anrechnung d. Miete. Auswahl 60 Werke. 116
Carl Schmitt, Hagen i. W. Tel. 205.

JAVOL
gegen Kopfschuppen
gegen Haarausfall
Javolisiere dein Haar
Javol das Beste

Rosenkäfer
mit Brut vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhütet den Zuzug v. Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. **Flasche 50 Pfg.** Erhältl. in Drogerien und Apotheken. Wo nicht erhältlich gegen Eins. v. 50 Pf. direkt v. all. Fabrik. Rademacher & Co., Siegburg. 118

„Lange Jahre litt ich an einem hartnäckigen
Hautausschlag.
Viel, sehr viel habe ich erfolglos versucht. Ich probierte **Zucker's Patent-Medizinal-Seife.** Plötzlich besserte es sich von Tag zu Tag. Nahm nur z. Waschen **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** und hatte großartigen Erfolg. M. Schlör in B." a Stck. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazugehörige **Zuckooh-Creme** 75 Pf. u. 2 M., ferner **Zuckooh-Seife (mild)** 50 Pf. u. 1.50 M. Bei **Heinrich Jacobi, Germania-Drog., Carl Müller jun., Löwen-Drog., u. H. P. Thiel, Drog.;** in **Heeren: Ew. Thiel.** 47

Garde-Verein
KAMEN.

Der Verein feiert am
Sonntag den 14. August d. Js., beginnend 3 Uhr nachmittags,
sein diesjähriges
Sommerfest
in den Anlagen der
Schützenheide
durch
Konzert und Ball
verbunden mit
Preisschiessen.

Die Musik wird ausgeführt von der **Grimberger Bergkapelle.** Bei eintretender Dunkelheit findet **Illumination** der Gartenanlagen statt.

Eintrittspreis im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg. — Vorverkaufskarten sind bei den Mitgliedern zu haben.

Es ladet freundlichst ein 1078
DER VORSTAND.
(Antreten der Mitglieder um 1½ Uhr im Vereinslokal.)

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident hat zu der in der Sitzung vom 5. Mai 1910 beschlossenen Auflösung des Schlachtvieh-Versicherungsvereins (Privatversicherung der Schlächter) auf Grund des § 43 des Privat-Versicherungs-Gesetzes vom 12. Mai 1901 seine Genehmigung erteilt.

Kamen, den 5. August 1910.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Die Arbeiten zum Bau eines Stallgebäudes

bei dem zweiten Pfarrhaus in Methler sollen vergeben werden. Plan und Kostenanschläge können bei dem Praes. presb. und Pfarrer Bruch eingesehen werden.

Offerten werden bis zum **26. August** erbeten vom Presbyterium. 1181



Ziegenzucht-Verein
KAMEN.

Sonntag den 14. August, nachmittags 4 Uhr,
Generalversammlung.

1. Zahlung der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Versicherung.
3. Stallschau-Kommission.
4. Landwirtschaftliche Ausstellung in Kamen.
5. Verschiedenes. 1182

Der Vorstand.

Versicherungen
gegen
Einbruchs-Diebstahl
übernimmt die
Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
zu
mäßigen Prämiensätzen
und
koulanten Bedingungen.
Nähere Auskunft erteilt die Agentur
Fr. Meyer, Kamen,
Weststraße 54.

Im Kinderheim Berchum,

das unter ärztl. Aufsicht von Diakonissen geleitet wird, sind während der 6. diesjährigen Kurzeit vom 10. August bis 7. September noch Plätze frei. Der Pensionspreis beträgt für diese Ferienkur 50 Mark. Prospekt und Auskunft durch die Anstaltsleitung in Berchum b. Halden a. d. Lenne.

Turnverein „Eintracht" Kamen.

Sonntag, den 14. August d. J., feiert der Verein in den Lokalitäten des **Schützenhofes** sein
32. Siftungs-Fest.

Programm:

Samstag, den 13. August, abends 8½ Uhr:
Kommers mit Damen.
Sonntag, den 14. August, nachm. 2½ Uhr:
Antreten zum Abholen der Fahne.
3 Uhr: Festzug.
4 Uhr: Schau- und Preisturnen.
Während des Turnens: **Konzert.**
Abends 7½ Uhr:
Wegbringen der Fahne, nachdem Preisverteilung.
8 Uhr:
Großer Festball.

Die **Festmusik** wird ausgeführt von der **Herzogschen Kapelle.**

Entree für Nichtmitglieder zum Konzert und Schauturnen à Person 50 Pf., Kinder 20 Pf., Ball 1.50 Mk., ganze Festlichkeit 1.50 Mk. — Die Kinder müssen um 8 Uhr das Festlokal verlassen.

Zu diesem Feste laden wir alle Freunde der Turnsache ergebenst ein

Der Vorstand. **Das Festkomitee.**

Die verehrl. Bürger der Stadt werden gebeten, ihre Häuser durch Flaggen zu schmücken. 1180

Druckarbeiten aller Art

Massen-Auflagen	Geschäftliche u. amtliche Formulare	Drucksachen für Vereine und Private
Broschüren	Adresskarten	Benachrichtigungen
Flugblätter	Anweisungen	Billet-Briefbogen
Handzettel	Avise	Brief-Karten
Kuverts	Arbeitsordnungen	Erinnerungsblätter
Massen-Offerten	Arbeits-Bescheinigungen	Einladungen
Preisblätter	Auftrags-Bestätigungen	Eintrittskarten
Preislisten	Besuchs-Anzeigen	Familien-Anzeigen
Preislisten, illustriert	Briefblätter	Fest-Programme
Prospekte jeden Umfangs	Briefbogen	Festbücher
Werke	Etiketten	Festlieder
Zeitungs-Beilagen 1—16 seitig	Frachtbriefe	Hochzeitseinladungen
	Formulare jeder Art	Hochzeits-Lieder
Rotations-Druck!	Geschäftskarten	Hochzeits-Zeitungen
	Konzertprogramme	Lieder-Bücher
Alle Einrichtungen - - - - und Maschinen wie sie ein moderner Druckerei-Betrieb erfordert, sind bei uns im Gebrauch! - - -	Klebe-Adressen	Mitgliedskarten
	Lohnbeutel	Satzungen
	Lohnlisten	Tanzkarten
	Lieferscheine	Trauerkarten
	Lieferbücher	Trauerbriefe
	Mahnbriefe	Tischkarten
	Mitteilungen	Vereinszirkulare
	Musterbücher	Verlobungskarten
	Offerten	Verlobungsbriefe
	Postkarten	Vermählungs-Anzeigen
	Plakate ein- u. mehrfarbig	Vermietungs-Plakate
	Preislisten	Visitenkarten
	Quittungen	
	Rechnungsformulare	Wir halten für obige :: Zwecke stets ein :: reiches Lager feiner :: Blanko-Karten und :: Billet-Papiere sowie elegant. Luxuspapiere.
	Speisekarten	
	Statuten	
	Umschläge	
	Weinkarten	
	Zirkulare	

Kostenanschläge auf Verlangen.

Anfertigung schnell, sauber und preiswert.

Druckerei der „Kamener Zeitung"
Geschäftsstelle: J. Brombach, Kamen.

Hansa
Backpulver
Puddingpulver
überall zu haben.
Nährmittelfabrik „Hansa", Hamburg. 127

Gratis
1 Dose ff. Cakes für 50 Hansa-Bons.

Kleines Wohnhaus

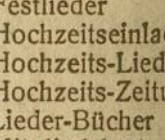
mit oder ohne Zubehör auf bald oder später zu mieten gesucht. 1074
Näh. in der Geschft. d. Ztg.

Kleine ruh. Familie sucht
Wohnung

von 3 Zimmern, Keller und Stallung zum 1. Sept. d. J.
Offerten unter **Nr. 1076** an die Geschäftsstelle d. Z.

Töchter

aus guter Familie finden im
Fröbel-Oberlin-Institut
Berlin 14, **Wilhelmstr.** 10
praktische Ausbildung für den eigenen
Haushalt
[illegible] Schneidern [illegible]
Plätten, Frisieren, Servieren etc. oder f. den Hausdienst als Kinderfräulein, Pflegerin, Stütze, Jungfer, Hausmädchen. Auswärtige T. gute Pension im Schulh. Beginn der Kurse jeden 1. u. 16.
Jede Schülerin erh. auf Verlangen nach beendetem Kursus Stellung. Ebenso Gratisvermitt. f. jede Stellensuchende. Beste Bezugsquelle für herrsch. Personal. Prosp. grat. u. frco. versend. die Vorsteherin.



Billige böhmische Bettfedern!
10 Pfund: neue gute M. 8.—, bessere M. 10.— weisse daunenweiche M. 15.—, M. 20.—, schneeweisse daunenweiche M. 25.—, M. 30.—. Versand franko, zollfrei, per Nachnahme. Umtausch u. Rücknahme gegen Portovergütung gestattet. Auf Wunsch sende Muster gratis u. franko.
Benedikt Sachsel, Lobes 118
6923 bei Pilsen, Böhmen.

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Bromback in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 96. **Donnerstag, den 11. August 1910.** **38. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Annahme

der „Kamener Zeitung" befindet sich auch bei Herrn C. Holtmann

Bahnhofstraße 58

Fernspr. 133.

Die Norddeutsche über Cannstadt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" widmet in ihren letzten Wochenrückblicken über eine Spalte den Ersatzwahlen für Hieber (bei denen bekanntlich sowohl das württembergische Landtagsmandat wie das Reichstagsmandat in die Hände der Sozialdemokraten übergingen), die sie mit folgenden Sätzen schließt:

„Die Genossen machen augenblicklich einfach Konjunkturgeschichte, bei deren parteipolitischer Unsolidität den unerkannten Denkern unter ihnen nicht halb sowohl ist, wie sie es zu zeigen verbunden sind. Sache des deutschen Bürgertums, oder richtiger noch, seine gebieterische Pflicht ist es aber, nunmehr geschlossen die fruchtlosen gegenseitigen Rekriminationen nach jeder Neuwahl bewußt einzudämmen. Einander indirekt oder direkt mit der Sozialdemokratie zu drohen, wie sich noch fortgesetzt beobachten läßt, verzögert nur den Umschlag, dessen notwendiges Eintreten der Radikalismus selbst voraussieht, und den recht lange hinauszuschieben er alle Kräfte aufwendet."

In diesem Sinne gibt das offiziöse Blatt dann weiter mit Genugtuung eine Auslassung der „Magdeburgischen Zeitung" wieder, in der für einen sogenannten Arbeitsblock plaidiert wird.

Ueber die geplante Ausdehnung des Frauen-Wahlrechts in der Arbeiter-Versicherung

schreibt man offiziös: Die Wählbarkeit der Frauen, die bisher nur für die Versicherungsträger der Krankenversicherung zugelassen war, soll entsprechend dem Vordringen der weiblichen Erwerbstätigkeit und mit Rücksicht auf die den Frauen in erster Linie zugute kommende Hinterbliebenenversicherung auch auf die Versicherungsträger der Unfallversicherung, die Berufsgenossenschaften, und auf die Invalidenversicherunsanstalten ausgedehnt werden. Nun fordert allerdings ein Teil der Frauenvereine auch das Wahlrecht zu allen Versicherungsbehörden. Wenn aber die Reichsregierung dieser Forderung grundsätzlich ablehnend gegenübersteht, so ist sie dabei in der Lage, sich auf die Tatsache zu berufen, daß die Wahlbeteiligung der Frauen bei den Krankenkassen, wo sie seit 27 Jahren das Wahlrecht haben, eine ganz minimale gewesen ist. So hat bei den Krankenkassenwahlen in Leipzig von 42 000 Frauen keine einzige gewählt. Ebenso war in Hamburg-Altona eine völlige Wahlenthaltung der Frauen zu verzeichnen. In Frankfurt a. Main wählten von 20 000 versicherten Frauen 132. In der Berliner Allgemeinen Ortskrankenkasse beteiligten sich von 40 000 Frauen 24 an der Wahl. Dabei ist zu berücksichtigen, daß gerade in der Krankenversicherung für Frauen besonders wichtige Angelegenheiten in Frage kommen, bei denen die männlichen Versicherten teilweise andere Interessen haben, als die weiblichen Versicherten; so zum Beispiel bei der Frage der Anstellung weiblicher Kassenärzte, oder weiblicher Krankenkontrolleure. Obwohl nun nach den obigen Zahlen die Frauen von ihrem Wahlrecht fast so gut wie keinen Gebrauch gemacht haben, soll ihnen durch die Reichsversicherungsordnung doch das Wahlrecht für die Unfallversicherung und die Invalidenversicherung gegeben werden.

Die Größensteigerung der Hochseetorpedoboote.

Die neueste Nummer der „Marine-Rundschau" behandelt die militärischen Anforderungen, die billigerweise an ein Torpedoboot zu stellen sind, und kommt zu dem Schluß, daß das große Torpedoboot, wie es bei uns aus den Konstruktionen der Inspektion des Torpedowesens und der Mitarbeit der Privatwerften (Schlichau, Germania, Vulkan) hervorgegangen ist, den Vergleich mit keinem ausländischen Boot zu scheuen braucht. Bei verhältnismäßig geringem Deplazement zeigt es sich seinen Rivalen in fast allen Haupteigenschaften gewachsen oder überlegen und bleibt nur da hinter ihnen zurück, wo die planmäßige Entwicklung den Ausbau in Einzelheiten absichtlich eingedämmt hat. Im übrigen bestätigen die in dem Artikel gebrachten Mitteilungen über die Torpedobootsbauten der letzten Jahre die wiederholt ausgesprochene Annahme, daß diese tatsächlich ein größeres Deplazement besitzen, als offiziös zugegeben. Bekanntlich erhielten die ersten, vor elf Jahren zu Wasser gelassenen großen Torpedoboote von „S 90" an einen Verdrang von 400 Tonnen, „S 114/119" stiegen auf 420 Tonnen, „S 120/125" auf 470 und „S 126/131" auf 485 Tonnen. Der letzte „Nauticus" macht nun über das Deplazement der folgenden Serien Angaben, die erheblich von denen der neuesten „Marine-Rundschau" abweichen. Nach ersterem hätten die 1905 bewilligten Boote „G 132/136" ein Deplazement von 487, das als Versuchsboot gebaute „G 137" ein solches von 572 Tonnen; weiter wird angegeben die Größe der Boote „S 138/149" (bewilligt 1906) mit 525, die der Boote „V 150/161" (bewilligt 1907) mit 680 und die der Boote „V 162" bis „G 173" (bewilligt 1908) mit 620 Tonnen. Demgegenüber beziffert die „Marine-Rundschau" das Deplazement von „G 132/137" mit 544, von „S 138/149" mit 684, das von „V 150/161" mit 691 und das von „V 162" bis „G 173" mit 750 Tonnen. Danach wäre also das Deplazement des deutschen Torpedobootstyps in Wirklichkeit im Gegensatz zu den früheren offiziösen Angaben langsam, aber stetig bis auf 750 Tonnen gestiegen

Zum Streik der Werftarbeiter

Nachdem durch den Gewerkschaftsbeschluß der allgemeine Streik der Werftarbeiter für den Fall einer teilweisen Aussperrung vereinbart worden ist, wird am Donnerstag auf den Werften in Bremen und Vegesack von insgesamt etwa 5500 Werftarbeiter die Arbeit niedergelegt werden. Hiervon entfallen auf die Aktiengesellschaft Weser 1800 und auf den Bremer Vulkan 1500 Arbeiter.

Die Kieler Werften haben beschlossen, die Aussperrung ihrer Arbeiter am Sonnabend vorzunehmen. Die Aussperrung in Bremen und Lübeck erfolgt am Mittwoch. Die Stettiner Werftarbeiter, die in dem Deutschen Gewerkverein (Hirsch-Duncker) organisiert sind, beschlossen, sich überall, wo ein Streik von den frei organisierten Arbeitern mit Mehrheit beschlossen wird, diesen anzuschließen.

Trotz des Beschlusses der Gruppe der deutschen Schiffswerften vom Verband deutscher Eisenindustrieller, betreffend die Aussperrung der Arbeiter am Donnerstag, hoffen die Danziger Privatwerften, trotzdem sie zum Verband gehören, infolge der besonderen Verhältnisse auf den Werften des Ostens gegenüber denen des Westens, die vom Verband berücksichtigt werden, auf volle Aufrechterhaltung der Betriebe. In Danziger organisierten Arbeiterkreisen regt sich auch nichts.

Zum Ueberfall auf den Potsdamer Wachtposten.

Ueber das Attentat auf den Kanonier Szelag liegt jetzt folgende ausführliche Meldung vor: Am Montag abend zwischen 8 und 10 Uhr stand der Kanonier Szelag von der ersten Batterie des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments am Pulverhaus zwischen Fahrland und Satzkorn Posten. Gegen 9 Uhr 45 Minuten bemerkte er plötzlich in der Ecke des Fahrländer Sees drei Männer, die sich ihm näherten und ihm ein „Halt" zuriefen. Er rief darauf ebenfalls

„Halt, wer da? — Ich schieße",

und öffnete den Verschluß seines Karabiners. Jetzt warfen die drei Männer sich schnell nieder; plötzlich pfiff dem Posten eine Kugel dicht am rechten Ohr vorbei. Szelag erwiderte mit zwei Schüssen, hatte aber in der Dunkelheit kein sicheres Ziel. Während der Posten sich schnell nach der Klingel begab, um die 200 Meter entfernte Wache zu alarmieren, näherte sich ihm wiederum einer von den drei Männern, auf den Szelag nochmals schoß. Als nun zwei von der Wache entsandte Kanoniere eintrafen, fanden diese trotz sorgfältigster Absuchung des Terrains nichts Verdächtiges vor. Zur Vorsicht ließ der wachthabende Gefreite bis 3 Uhr früh Doppelposten stehen. Als dann der Tag graute, und alles ruhig geblieben war, versah Szelag von 3 Uhr ab wieder allein den Postendienst. Gegen 3 Uhr 30 Minuten näherte sich ihm wieder ein Mann von der Seite her. Er rief ihm dreimal „Halt, wer da? — Ich schieße" zu, und feuerte dann, als der Betreffende noch weiter kam, auf ihn. In demselben Augenblick schoß auch der Unbekannte und

traf den Posten am linken Unterarm,

wodurch der Verletzte am weiteren Gebrauch seines Karabiners behindert wurde. Als der wachthabende Gefreite diese beiden Schüsse vernahm, schickte er die zwei im Wachtlokal noch verfügbaren Kanoniere dem Szelag zur Hilfe, nach deren Eintreffen Szelag sich ins Wachtlokal begab, um dort zunächst dotdürftig verbunden zu werden. Einer der nachgeschickten Kanoniere bemerkte wiederum ein verdächtiges Geräusch, das ihn zur Abgabe eines Schusses veranlaßte. Sofort fiel ein Gegenschuß. Die Absuchung des Geländes ergab wiederum nichts Verdächtiges. Trotz aller sorgfältigsten Bemühungen fand sich keinerlei Spur. Auch durch die Polizeihunde wurde kein bestimmter Anhalt über den Verbleib der Täter gewonnen. Unter Hinzuziehung eines Potsdamer Polizeikommissars und mehrerer Kriminalbeamter fand gestern ein Lokaltermin statt. Zur Ermittelung der Täter sind Gipsabdrücke von den Fußspuren genommen und auch Polizeihunde auf die Spur gesetzt worden.

Weitere Postenüberfälle.

Die hier geschilderten Vorgänge sind um so auffälliger, als auch aus anderen Orten in den letzten Tagen Meldungen von ähnlichen Angriffen auf Militärposten eingegangen sind. So wurden in der Umgebung von Posen verschiedene Posten angefallen, und man vermutet, daß ausländische Spione es dabei auf angeblich bisher geheim gehaltene Geschützzünder abgesehen hätten. Auch auf dem Truppenübungsplatze bei Sprottau ist ein gleicher Ueberfall vorgekommen

Aus aller Welt.

— **Eine Nachtfahrt im Ballon.** Sonnabend, den 6. August, abends 9 Uhr, stieg der Ballon „Dak II" des Kaiserlichen Aeroklubs unter Führung des Oberleutnants v. Zychlinski vom „Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment" von Bitterfeld zu einer Nachtfahrt auf. Mitfahrende waren die Leutnants Ricke und Ackermann vom Kurmärkischen Feldartillerie-Regiment Nr. 39 und Cand. jur. Ackermann. Die Fahrt ging über Torgau — Sorau — Sagan — südöstlich Glogau — Rawitsch. Die Landung erfolgte bei Hedwigstal in der Nähe von Militsch; sie mußte trotz noch reichlich vorhandenen Ballasts wegen Nähe der russischen Grenze erfolgen.

— **Der entleerte Parsevalballon** in München erhält am Mittwoch eine neue Gasfüllung. Für Donnerstag sind, günstige Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, die ersten Aufstiege geplant. Es sollen jeden Tag vor- und nachmittags je zwei Fahrten mit 10 Personen unternommen werden.

— **Ein Realschüler** als Absender von Erpresserbriefen. In Ems ist es der Polizei gelungen, einen jungen Mann als Schreiber zahlreicher Erpresserbriefe zu ermitteln. Zwei Damen hatten wiederholt Briefe erhalten, in denen sie aufgefordert wurden, an einer bestimmten Stelle Geld zu hinterlegen. In der letzten Zeit erhielten auch mehrere Herren derartige Briefe. Die Polizei ging der Sache nach und ermittelte als Schreiber der Briefe einen Realschüler. Er hat bereits zugestanden, daß er die Briefe geschrieben habe.

— **Auf offenem Felde erwürgt.** Bei Jungbunzlau in Böhmen wurde der Hausbesitzer Huf auf offenem Felde erwürgt aufgefunden. Als Mörder sind seine Nachbarsleute, das Ehepaar Klawatsch, und deren Sohn unter dringendem Verdacht verhaftet worden.

— **Ein bedauernswertes Unglück** ereignete sich auf dem Jagdgebiet des Grafen Fürstenstein in Wiesenburg bei Belzig. Bei dem Grafen ist zurzeit Baron König aus Bibrach am Rhein zum Besuch. Sonntag hatte sich Baron König mit dem Förster Engelmann auf die Pirsch begeben. Beide hatten eine aus Holz errichtete Anstandskanzel erstiegen, um von hier aus das austretende Wild besser beobachten zu können. Plötzlich brach unter der Last der beiden Jäger die Kanzel zusammen. Während der Baron zu Boden stürzte, gelang es dem Förster, sich an einem Zweig festzuhalten. Bei dem Sturze entlud sich das Gewehr des Barons König. Die Kugel drang dem Förster in die Brust, so daß er auf der Stelle tot zu Boden stürzte.

— **Abgestürzte Touristen.** Beim Edelweißsuchen sind im Oberengadin vier Personen abgestürzt. Einer von ihnen konnte gerettet werden,. die andern drei sind umgekommen. Ihre Leichen sind noch nicht gefunden worden. — Bei einem Ausflug in das Gotthardgebiet ist ein Herr Feinhauser aus Stuttgart abgestürzt. Der Verunglückte wurde von seinem Vater und drei Brüdern mit Hilfe von Soldaten nach der Torwache in Airolo gebracht. Feinhauser, der 33 Jahre alt ist, ist seinen Verletzungen erlegen.

— **Bei der Flucht** aus dem Zuge zu Tode gekommen ist in Kiel der russische Student Reiff, der nach den „Kieler Neuest. Nachr." vor kurzem wegen verschiedener Schwindeleien und Diebereien verhaftet wurde. Reiff, der auch an der Universität Rostok sich in unliebsamer Weise bemerkbar gemacht hatte, sollte zur Aburteilung vor der Strafkammer dorthin transportiert werden. Dicht vor Lübeck öffnete er die Tür des Abteils und sprang hinaus. Er kam zu Fall und erlitt eine derartige Kopfverletzung, daß er im Lübecker Krankenhaus, wohin er befördert wurde, starb.

— **Gefährlicher Spitzbube verurteilt.** Die Strafkammer in Kiel verurteilte laut „Fr. Ztg." den 30jährigen Schreiner Heinrich Kramer aus Frankfurt wegen Gepäckdiebstahls auf Bahnhöfen und von Gepäckspeditionswagen zu einer Gesamtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Kramer hatte Ende 1906 eine ihm in Frankfurt a. M. auferlegte dreijährige Zuchthausstrafe verbüßt und dann am 8. Januar 1907 einem Kieler Gepäckträger zwei Koffer mit Inhalt im Werte von 500 ℳ gestohlen. Von Mitte Januar 1907 bis 1908 machte er dann Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf, Duisburg und Marburg unsicher. In Frankfurt, Köln, Düsseldorf und Marburg erhielt er Einzelstrafen von 3, 6, 1 und 2 Jahren Zuchthaus, die nun mit einer in Kiel über ihn verhängten zweijährigen Zuchthausstrafe auf 10 Jahre Gesamtstrafe zusammengezogen wurden.

— **Zwei Personen durch giftige Gase getötet.** Ein schwerer Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich Montag früh im Pankower Wasserwerk. Ueber den traurigen Vorfall liegt folgende Meldung vor:

Die Leitungen werden in Pankow aus Brunnen gespeist, und das Wasser wird durch Maschinenkraft aus den Brunnen in die Leitungen gepumpt In einem der Brunnen war nun um die angegebene Zeit der Treibriemen von der Scheibe gelaufen, sodaß kein Wasser mehr in die Rohre floß. Der Betriebsleiter Phierbach, dem dies gemeldet wurde, beorderte den Arbeiter Kummer, in den Schacht zu steigen und den Riemen wieder auf die Scheibe zu legen. Entgegen der bestehenden Vorschrift stieg Kummer, ohne sich anseilen zu lassen, in den tiefen Brunnen. Als er nach längerer Zeit nicht wieder an der Oberfläche erschien und auch auf Anrufe des Betriebsleiters nicht antwortete, stieg dieser ebenfalls in die Tiefe. Es verging längere Zeit, ehe man Phierbach und Kummer vermißte. Auf Rufe erfolgte keine Antwort. Nun wurde die Feuerwehr alarmiert. Mit Rauchhelmen versehen, stiegen mehrere Feuerwehrleute in den Brunnen, wo sie auf dem Grunde die beiden Vermißten leblos vorfanden. Rasch wurden sie an die Oberfläche gewunden und mit Sauerstoffapparaten Wiederbelebungsversuche angestellt, die leider ohne Erfolg waren. Im Krankenhaus konnten die Aerzte nur den bereits durch Einatmen von giftigen Gasen eingetretenen Tod konstatieren. Sowohl Phierbach als auch Kummer waren verheiratet und hatten mehrere unmündige Kinder.

— **Landung von drei Aeroplanen in Nancy.** Zwei von Offizieren geführte Aeroplane, die am Nachmittag in Mourmelon aufgestiegen waren, sind am Sonntag um 7 Uhr in Nancy glatt gelandet. Aus Mourmelon ist noch ein dritter Militäraeroplan dort angekommen. Die Führer der drei Aeroplane hatten eine militärische Aufgabe erhalten, indem sie während des Fluges eine bestimmte Zahl von Beobachtungen anstellen mußten. Die Militärbehörde ist von den guten Ergebnissen sehr befriedigt.

— **Eine Räuberbande von Bahnbeamten.** In den Nachtzügen zwischen Krakau und Mährisch-Ostrau wurden seit Wochen Waren gestohlen, ohne daß man bisher der Diebe habhaft werden konnte. Samstag wurden nun siebenundzwanzig Bahnbeamte verhaftet, die eine regelrechte Bande zur Ausraubung der Züge organisiert hatten

32. Deutscher Hausbesitzertag.

In Gegenwart von Vertretern der Braunschweigischen Regierung, der Stadt Braunschweig, der Handwerks- und der Handelskammer trat die 32. Hauptversammlung des Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands zusammen. An erster Stelle erstattete der geschäftsführende Vorsitzende Justizrat Baumert (Spandau) den bereits mitgeteilten Geschäftsbericht. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die

Reichswertzuwachssteuer.

Berichterstatter war Rechtsanwalt Kohlmann (Dresden), der darauf hinwies, daß die Reichswertzuwachssteuer bereits auf der Tagung in Dresden theoretisch behandelt worden sei. Praktische Erfahrungen gab es damals noch nicht, nur wissenschaftlich, namentlich von Professor Wagner wurde ihre Einführungsmöglichkeit erörtert. Es hat sich nun gezeigt, daß sich zwar theoretisch verdienter und unverdienter Wertzuwachs auseinander halten läßt, aber nicht in der Praxis. Die eigentlichen Spekulanten werden immer wieder durch die Maschen des Gesetznetzes schlüpfen. Die Steuer ist solange abzulehnen, als keine ausreichenden Vorarbeiten geleistet sind. Man muß den Steuerpolitikern zurufen: Hände weg, das ist unreifes Obst. Der zweite Referent Rechtsanwalt Ber (Berlin) ergänzte diese Ausführungen, indem er auf Einzelheiten des Gesetzes einging. Die Redner legten eine Resolution im Sinne ihrer Ausführungen vor. In der Besprechung über die Wertzuwachssteuer verwarf ein Teil der Redner die Steuer vollständig und brachte diesbezügliche Resolutionen ein, ein anderer Teil nahm eine abwartende Haltung ein. Im allgemeinen überwog die Anschauung, daß die Hausbesitzer zunächst einmal mit ihrem Protest ernst machen müßten. Dazu sei vor allem nötig, daß die Protestversammlung in Berlin gut organisiert werde. — Zu der Resolution der Referenten wurde noch ein Zusatzantrag angenommen, den Rechtsanwalt Bauer (Hamburg) begründete und der lautet: Der Verbandstag hält an seiner grundsätzlichen Gegnerschaft hinsichtlich der geplanten Einführung eines Reichswertzuwachssteuergesetzes fest und begrüßt den Entschluß des Vorstandes betr. die Einführung einer Protestversammlung gegenüber dieser Vorlage mit Freuden. — Es wurde beschlossen, diese Protestversammlung für den Monat November einzuberufen. — Auf Antrag Humar (München) wurde beschlossen, eine Kopfsteuer von 5 Pfg. pro Mitglied zur Deckung der Unkosten dieser Versammlung zu erheben.

Hierauf beschäftigte sich die Versammlung mit dem geplanten Starkstromwegegesetz, über das Stadtrat Zabel (Guben) referierte. Der Redner gab einen Ueberblick über die einschlägigen Verhältnisse und wies auf die Bedeutung des geplanten Gesetzes namentlich für ländliche Bezirke hin. — Die übrigen Angelegenheiten des Tages betrafen das Reichshypothekenbankgesetz vom 30. Juli 1899 und seine Reformbedürftigkeit, worüber Rechtsanwalt Strauß (München) referierte, sowie die Haftung des Vorbesitzers für Hypotheken.

Weltkongress für freies Christentum.

Zur Propagierung seiner Ideen in weiteren Kreisen hatte der Weltkongreß für freies Christentum und religiösen Fortschritt drei große Volksversammlungen einberufen, die außerordentlich stark besucht waren. In allen Versammlungen wurde das Thema „Trennung von Schule und Kirche“ erörtert und diese Trennung unter Hinweis darauf, daß die Schule längst mündig geworden sei, lebhaft befürwortet. Ein weiteres Thema der Versammlungen betraf den „Austritt aus der Kirche“. Ein solcher wurde von den Rednern nicht gewünscht, vielmehr sei darauf hinzuwirken, daß die heutigen kirchlichen Verhältnisse eine Reform erfahren.

Die Montag-Sitzung wurde mit einer Andacht eingeleitet, worauf der Präsident Reichstagsabg. Schrader eine programmatische Ansprache hielt, in der er unter anderem ausführte: Wir wollen nicht den Kampf für oder gegen eine Religionsgemeinschaft, wir wollen dem Gedanken der religiösen Freiheit in allen Religionsgemeinschaften zur Geltung verhelfen. Wir wollen auch nicht urteilen über den Wert der Religionsgesellschaften. Nach tausend Jahren wird, um mit Lessing zu sprechen, ein weiserer Mann zu uns reden. Einstweilen spricht die Geschichte und die Entwicklung, und wir dürfen mit Vertrauen sagen, daß Geschichte und Entwicklung dahin weisen, wohin wir streben. Die Menschheit ist auf dem Wege weiter zu kommen, und wir haben die Aufgabe, diese Entwicklung zu fördern. Den ersten Erfolg haben wir schon erreicht, daß dieser Kongreß in Berlin mit so zahlreichen und bedeutenden Männern aus allen Ländern zustandegekommen ist. Das hat niemand erwartet und wird einen nicht geringen Eindruck machen. Der Erfolg des Kongresses wird sein, den Gedanken religiöser Freiheit und Verträglichkeit zwischen den Religionsgemeinschaften zu fördern und mehr können wir Menschen nicht erwarten. (Lebhafter Beifall.)

Generalsekretär Referent Wendte erstattete dann den Bericht. Er gedenkt in dankbarer Erinnerung der Empfänge in Köln und Potsdam und der erhebenden Kirchenfeier, die davon Zeugnis ablegten, daß der Kongreß bei den deutschen Freunden noch begeisternde Tage erleben werde. Noch nie sei ein Kongreß abgehalten worden, der in intellektueller Hinsicht einen solchen Reichtum darbot. Der Hauptgewinn einer solchen Versammlung besteht in dem Eindruck, den er auf die Gemüter der Besucher ausübt. Besonders willkommen heißen wir die hochwürdigen Priester und Laien, welche bei uns die Sache eines erleuchteten und fortschrittlichen Katholizismus vertreten. Die Wahrheit und das gute in allen Glaubenssystemen zu erkennen, ist ja das Ziel unserer Vereinigung.

Deutschland.

— **Das offizielle Programm für die Posener Kaisertage** ist festgestellt. Das Kaiserpaar wird mit großem Gefolge am Sonnabend, dem 20. d. M., nachmittags 4 Uhr auf dem Posener Hauptbahnhof eintreffen. Vor dem Königlichen Schloß, wo Tribünen errichtet sind, wird das Kaiserpaar durch den Oberbürgermeister Dr. Wilms und die Spitzen der städtischen Behörden begrüßt. Dann wird der Erbauer des Schlosses, der Geheime Baurat Dr. Franz Schwechten, dem Kaiser einen goldenen Schlüssel überreichen, worauf der Kaiser die feierliche Eröffnung, an die sich ein Rundgang schließt, vollzieht. Abends um 7 Uhr findet im Schlosse große Festtafel statt, zu der sämtliche Spitzen der Behörden, einige Mitglieder des Provinziallandtages usw. geladen sind. Eine umfangreiche Illumination der staatlichen Gebäude ist geplant. Abends 9 Uhr findet großer Zapfenstreich sämtlicher Musikkorps der Posener Garnison statt. Am Sonntag, dem 21. d. M., ist Feldgottesdienst auf der Esplanade des Kernberges. Am Montag vormittag nimmt der Kaiser an einer Felddienstübung auf dem Truppenübungsplatz teil; während dieser Zeit wird die Kaiserin mehrere Krankenanstalten und Wohltätigkeitsinstitute besuchen. Am Dienstag, dem 23. d. Mts., erfolgt die Abfahrt des Kaiserpaares nach Königsberg. Während seiner Anwesenheit in Posen wird das Kaiserpaar im Schloß und Prinz Eitel-Friedrich mit Gemahlin im Dienstgebäude des Generalkommandos wohnen.

— **Ueber eine Umgestaltung** des Reichskolonialamts schreiben die „Münch. Neuest. Nachrichten“, daß geplant sei, dem neuen Unterstaatssekretär — für diesen Posten soll der bisherige Gesandte Dr. Bünz in Aussicht genommen sein — auch eine neue Abteilung zu unterstellen, während sich der Staatssekretär die Leitung der sog. Verwaltungsabteilung (örtliche Schutzgebietsreferate) vorbehält und die Finanzabteilung mit ihrem bisherigen Direktor unverändert bleibt. Die Finanzabteilung ist bereits unter Dernburg stark ausgebildet worden. Die Militärverwaltung, das „Kriegsministerium der Kolonien“, ist bereits in einer eigenen Abteilung unter dem Namen „Oberkommando der Schutztruppen“ organisiert. Die Personalabteilung des Kolonialamtes wird wohl zunächst noch selbständig bestehen bleiben.

— **Zum Nachfolger** des verstorbenen Präsidenten des deutschen Kriegerbundes, General der Infanterie, v. Spitz, ist sicherem Vernehmen zufolge Generalmajor a. D. v. Fleck ausersehen. v. Fleck war bekanntlich zuletzt leitender Direktor der Gewehrfabrik von Loewe und ist seit einiger Zeit in den Aufsichtsrat dieser Gesellschaft übergetreten.

— **(Herrn v. Möllers siebzigster Geburtstag.)** Der frühere Handelsminister Theodor v. Möller vollendete gestern das siebzigste Lebensjahr. In Kupferhammer bei Brackwede ist er als Sohn von Friedrich Möller geboren, der nach der Revolution lange Zeit Mitglied der preußischen Abgeordnetenkammer war. Seine Mutter ist eine geborene Woermann aus Hamburg, wo Theodor Möller seine Lehrzeit verbracht hat. Dann gründete er mit seinem Bruder die bekannte Maschinen- und Dampfkesselfabrik und übernahm nach dem Tode seines Vaters dessen Lederfabrik. 1893 wurde er nationalliberales Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses und hat von 1890—1895, dann wieder seit 1898 dem Reichstage angehört. 1901 wurde Möller zum preußischen Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe ernannt und hat diese Stellung vier Jahre lang innegehabt. Bei der Entlassung wurde ihm der erbliche Adel verliehen.

— **(Die Wiederaufnahme des Essener Meineidsprozesses.)** Das vom Oberlandesgericht Hamm kürzlich angeordnete Wiederaufnahmeverfahren in dem bekannten Meineidsprozeß gegen den ehemaligen Kaiserdelegierten Schröder und Genossen ist, nach einer Meldung der „Köln. Volkszeitung“, jetzt beendet. Der Prozeß wird im Januar nächsten Jahres in einer besonderen Schwurgerichtsperiode in Essen erneut zur Verhandlung kommen. Von den fünfzehn zu mehrjährigen Zuchthausstrafen Verurteilten werden nur der Hauptangeklagte Schröder und zwei weitere Verurteilte in der neuen Verhandlung erscheinen, da die übrigen Verurteilten zum Teil gestorben sind, teilweise ihr jetziger Aufenthalt nicht zu ermitteln ist.

— **(Das gefährliche Bild.)** Die Staatsgefährlichkeit des Gemäldes von Fabjanski „Pogrom in Kiew“, das bekanntlich auf Wunsch der bayerischen Regierung aus dem Münchener Glaspalast entfernt worden war, scheint sich auch auf Frankfurt übertragen zu haben. Die dortige Polizei hat nämlich den Inhaber eines Kunstsalons, in dem das Bild jetzt ausgestellt ist, dringend ersucht, mit Rücksicht auf die bevorstehende Ankunft des russischen Kaisers in dem nahe gelegenen Friedberg und auf die Möglichkeit hin, daß der Kaiser wie früher nach Frankfurt kommen könnte, das Bild aus seinen Ausstellungsräumen zu entfernen. Bis jetzt hat der Inhaber des betreffenden Salons den Wunsch der Polizei abschlägig beschieden. Man glaubt aber, daß die Polizei doch noch einen Vorwand finden werde, um die öffentliche Ausstellung des Gemäldes zu verbieten.

Ausland.

Italien.

— **Aus Anlaß des 7. Jahrestages** der Krönung des Papstes fand in der Sixtinischen Kapelle eine Feier statt, an der teilnahmen: 18 Kardinäle, das diplomatische Korps, unter ihnen Marquis Gonzales mit dem gesamten Personal der spanischen Botschaft, sowie zahlreiche geladene Gäste. Der Papst begab sich in feierlichem Aufzuge, umgeben von seinem Hofstaate, in die Kapelle. Kardinal Mery del Val zelebrierte die Messe. Nach der Messe erteilte der Papst den Segen. Es sind zahlreiche Begrüßungstelegramme eingegangen.

England.

— **(Anklagen gegen die britische Armee.)** Leutnant Allan Sutor, der bei der Artillerie in Tynemouth steht, wird wegen Veröffentlichung eines Pamphlets, betitelt: „Das Armeesystem, oder wie man dreißig Millionen Pfund per Jahr im Frieden vergeudet“, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. In der Schrift wird das britische Heerwesen einer scharfen Kritik unterzogen, die nebenbei mehrere höhere Offiziere der Lächerlichkeit preisgibt. Journalisten gegenüber erklärte der Leutnant, er begrüße es mit Freuden, daß man ihn vor ein Kriegsgericht stelle; denn nur so sei es ihm möglich, seine Anklagen gegen das britische Heerwesen vor das Forum der Nation zu bringen. Er sagte ferner wörtlich: „In der britischen Armee sieht man den Krieg als eine angenehme Unterbrechung der ernsten Beschäftigung mit Tennis und Polo an. Wir haben keine ernsten Männer in der Armee, und doch hat der Burenkrieg gelehrt: daß solche bitter nottun. Wenn ich unrecht habe, soll man mich mit Zuchthaus bestrafen.“

— **(Der neueste englische Dreadnought.)** Der „Daily Expreß“ behauptet, in der Lage zu sein, die folgenden, noch unbekannten Angaben über den neuen Schlachtschiffkreuzer „Lion“ machen zu können. Danach soll dieser noch weit mächtiger sein als die stärksten bisher bekannten Dreadnoughts, es müsse denn sein, bemerkt das Blatt mit einem spöttischen Seitenblick auf Deutschland, daß auf deutschen Werften ein noch gewaltigeres Meeresungetüm gebaut werde. Aber in England habe man jedenfalls derartiges noch nicht unternommen. Die Wasserverdrängung betrage 26 360 Tonnen, die schwere Artillerie bestehe aus acht 13,5zölligen Geschützen mit Geschossen im Gewicht von 1300 Pfund gegen 850 Pfund der 12zölligen Geschütze der Dreadnoughtklasse. Die Geschütze sollen in vier Türmen auf der Mittellinie des Schiffes eingebaut werden, und zwar so, daß alle acht nach beiden Seiten hin, sechs nach vorn und zwei nach hinten gerichtet werden können. Der Panzerschutz werde derselbe sein wie bei den letzten Dreadnoughts, nämlich 9¾ Zoll stark. Die Fahrgeschwindigkeit werde 28 Knoten betragen, man hoffe sie aber bis auf 30 Knoten im Notfall steigern zu können.

Türkei.

— **(Zur Kretafrage.)** Der Pforte sind nunmehr die Antworten aller Kretamächte auf den letzten Schritt der Kandidaturen Venizelos und der anderen Kreter für die griechische Nationalversammlung zugegangen. Nach Informationen der Pforte erklärten die Mächte neuerlich, daß sie die Teilnahme der Kreter an der Nationalversammlung nicht zulassen und gegen die Entsendung kretischer Delegierter aktiv einschreiten würden.

— **Siege der Insurgenten** in Nicaragua. General Mena berichtet, daß die Insurgenten unter den Generalen Macis und Sanz San Ubaldo am Nicaraguasee eingenommen haben. Es wurden zwei Sturmangriffe unternommen, der eine auf San José, der andere auf San Ubaldo selber. Eine große Menge Vorräte, Gewehre und Munition fielen in die Hände der Angreifer, deren Verluste gering waren.

— **(Kampf zwischen griechischen und türkischen Truppen.)** Eine 15 Mann starke Abteilung griechischer Soldaten überschritt bei Domenikon die türkische Grenze und wurde dabei von der türkischen Grenzwache in ein Gefecht verwickelt, das 3 Stunden dauerte. Die Türken erhielten Verstärkungen. Die Griechen zogen sich mit einem Verlust von fünf Toten über die Grenze zurück. Auf Seiten der Türken wurden zwei Mann leicht verwundet.

Brasilien.

— **(Der Enkel des Kaisers von Brasilien.)** Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß an Bord des aus Marseille eingetroffenen Dampfers „La Plata“ der Enkel des Kaisers Dom Pedro II., Prinz Ludwig von Braganza, angekommen sei. Die Polizei hatte ihm zuerst die Landung untersagt, gab aber einer Beschwerde des Prinzen statt und erlaubte ihm, an Land zu gehen. Der Prinz, der zur Ordnung von Familienangelegenheiten nach Rio de Janeiro gereist ist, wird längere Zeit in Brasilien verweilen. — Prinz Ludwig ist der Enkel des Kaisers Dom Pedro, der im Jahre 1831 als sechsjähriges Kind zum Kaiser von Brasilien ausgerufen und vor 20 Jahren durch eine Militärrevolution gestürzt wurde, an deren Spitze der Marschall Fonseca stand, der Vater des jetzigen Präsidenten von Brasilien, Fonseca di Braganza, der sich augenblicklich in Deutschland aufhält. Der gestürzte und vertriebene Kaiser Dom Pedro starb im Exil.

Amerika.

— **(Attentat auf den Newyorker Bürgermeister.)** Der Bürgermeister von Newyork, Gaynor, wurde Dienstag, als er auf dem Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ nach Europa abreisen wollte, durch einen Revolverschuß verwundet. — In dem Augenblicke, wo das Attentat erfolgte, stand Bürgermeister Gaynor auf dem Oberdeck des Dampfers in Unterhaltung mit mehreren Freunden. Die Kugel drang in die linke Kopfseite ein. Der Täter, Jules Gallagher mit Namen, war Wächter des städtischen Hafenamts. Er gibt als Grund an, der Bürgermeister habe ihn um sein Brot gebracht. Ein Lloydbeamter schlug den Angreifer nach der Tat nieder. Gaynor, der beabsichtigt hatte, auf einen Monat zur Erholung nach Nord-Europa zu reisen, war wegen seiner durchgreifenden Reformen wiederholt Drohungen ausgesetzt gewesen. Wie später gemeldet wird, ist Bürgermeister Gaynor schwer verletzt. Er ist ins Krankenhaus gebracht worden. Sein Zustand ist ernster, als zuerst angenommen wurde. Es wurden drei Schüsse auf ihn abgegeben, von denen zwei fehlgingen. Auch der neben Gaynor stehende Kommissar Edwards wurde durch eine Revolverkugel leicht verletzt.

— **(Der Sozialist Roosevelt.)** Expräsident Roosevelt hat den Arbeiterführer John Mitchell als republikanischen Kandidaten für den Gouverneurposten des Staates Newyork öffentlich unterstützt. Die Nachricht hat große Freude unter der Arbeiterbevölkerung hervorgerufen. Mitchell ist der einflußreiche Führer der amerikanischen Kohlenbergleute und verfügt als solcher über eine Gefolgschaft von Hunderttausenden. In den Jahren 1900 und 1902 organisierte er die Riesenstreiks der Anthrazit-Kohlenarbeiter.

Allgemein glaubt man, daß Roosevelt beabsichtigt, in den Bundes-Senat einzutreten. Wenn er sich zum dritten Male als Kandidat für die Präsidentschaft aufstellen ließe, so würde das nationale Vorurteil gegen diesen Bruch der Tradition so stark sein, daß Roosevelts Popularität darunter stark leiden würde, was jedoch nicht der Fall wäre, wenn er sich in den Senat aufnehmen läßt.

— **(Großer Streik in Newyork.)** „Times“ meldet aus Newyork: Der Streik im Mantelnähgewerbe hat bisher 70 000 Personen ergriffen. Es ist das die größte Zahl, die je ein Ausstand innerhalb eines einzigen Gewerbes in Newyork erreicht hat. Auch 21 000 Schneider befinden sich im Ausstande, und man erwartet, daß im Laufe der Woche weitere 45 000 hinzukommen werden. — In den Newyorker Zuckerraffinerien sind 2000 Mann ausständig.

Westfalen u. Rheinland.

** **Langendreer,** 10. Aug. **(Trauriger Unglücksfall.)** Im benachbarten Düren bei Stockum wurde ein Kinderwagen, in dem sich 2 Kinder befanden, von einem Fuhrwerk zur Seite geschleudert. Ein 9 Monate altes Kind war sofort tot, ein dreijähriges wurde schwer verletzt. Die 9jährige Schwester hatte den Wagen auf der Straße stehen lassen.

** **Steele,** 10. Aug. **(Verhaftet.)** Der Musiker Adolf Sohn hatte seinem Freunde, dem Kuhschweizer Mähler in Rattingen, ein Sparkassenbuch über 6000 Mark entwendet, 600 Mark darauf abgehoben und dann eine Reise ins Ausland angetreten; u. a. besuchte er mit seiner Nichte die Brüsseler Weltausstellung. Da er auf seine wiederholten dringlichen Mahnungen um weiteres Geld keine Antwort erhielt, stellte er sich persönlich bei der hiesigen Sparkasse ein, um das Geld abzuheben. Bei dieser Gelegenheit wurde er von der schnell verständigten Polizei festgenommen.

Essen, 10. Aug. **(Ein Buchmacherprozeß.)** Vor der Ferienstrafkammer in Essen begann gestern ein großer Buchmacherprozeß, in dem sich 10 Personen zu verantworten haben. Die Angeklagten sind Metzger, Wirte und Zigarrenhändler aus Gelsenkirchen. Zu der Verhandlung sind etwa 50 Personen geladen. Einer der Angeklagten, ein gewisser Rippers, der in Essen in Gemeinschaft mit einem Freunde auf eigene Rechnung abgeschlossen haben soll, stand in dem Rufe, in der Rennsaison täglich 10—15000 Mark umgesetzt zu haben. Die Angeklagten Nikolous Wolf und Levy wurden zu je 800 Mark, Bacharach zu 500 Mark, Battenfeld zu 600 Mark, Lünhörster zu 300 Mark und Rippers zu einer Geldstrafe von 500 Mark verurteilt. Im Nichtvermögensfalle tritt für je 10 Mark ein Tag Gefängnis ein.

Handel und Industrie.

(Eisen- und Stahlwerk Hoesch, A.-G.) Der in der Dienstag-Sitzung des Aufsichtsrates vorgelegte Abschluß für 1909/10 weist einen Rohgewinn von 8 011 695 ℳ (i. V. 7 461 227 ℳ) aus. Hiervon werden unter Anwendung der bisherigen Abschreibungssätze 2 552 898 ℳ (i. V. 2 695 115 ℳ) zu Abschreibungen und 1 200 000 ℳ (i. V. 1 500 000 ℳ) für Umbau und Verlegung von Werksanlagen verwendet. Der am 27. Oktober d. Js. stattfindenden Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, aus dem zuzüglich des Vortrages vom Vorjahre von 828 923 ℳ auf 5 087 720 ℳ (i. V. 3 976 452 ℳ) sich stellenden Reingewinn eine Dividende von 18 Prozent mit 3 024 000 ℳ (gegen 14 Prozent gleich 2 352 000 ℳ im Vorjahre) zu verteilen, 150 000 ℳ der Invaliden-, Witwen- und Waisenunterstützungskasse für die Arbeiter (wie im Vorjahre), 150 000 ℳ für Beamten-Pensionszwecke (ebenfalls wie im Vorjahre), sowie 500 000 ℳ (im Vorjahre 300 000 ℳ) dem Dividendenergänzungsfonds zuzuweisen. Dieser erreicht damit eine Höhe von 2 300 000 ℳ. Der nach Abzug der satzungsgemäßen Gewinnanteile alsdann noch verbleibende Rest soll mit 988 776 ℳ (i. V. 828 293 ℳ) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

(Roheisensyndikat.) Gegenüber verschiedenen Meldungen über den Stand der Roheisensyndizierung wird mitgeteilt, daß sich in den letzten Tagen nichts geändert hat. Dem Syndikat gehören noch nicht an die Bremer Hütte, die Nassauischen Werke (Bruderus) und das Siegerland; mit den deutsch-luxemburgischen Werken schweben Verhandlungen, die nach Ansicht der beteiligten Kreise zum Ziele führen werden. Die Verhandlungen mit der Bremer Hütte, die erst Ende dieses Jahres voll in Produktion tritt, sind dem Abschluß nahe. Es ist, wie wir schon vor acht Tagen meldeten, kaum daran zu zweifeln, daß die Verkaufsvereinigung deutscher Hochofenwerke zu einem umfassenden deutschen Roheisensyndikat ausgebaut wird.

(Fusionsgerüchte.) Ueber die Gesellschaft Oespel, deren Anteile seit einigen Tagen in großen Posten von bestimmter Seite aus dem Markt genommen werden, geht das Gerücht, daß Verkaufsabsichten schweben. Die Zeche markscheidet einerseits mit den Feldern der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft, andererseits mit der Gewerkschaft Kaiser Friedrich. Es heißt, daß die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G., nachdem sie auf Kaiser Friedrich ihre Hand gelegt hat, auch auf Oespel reflektiere. Diese Gerüchte sind zurzeit gänzlich unkontrollierbar.

(Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk.) Die Gesellschaft schlägt die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent, wie im Vorjahre, vor. Das Aktienkapital soll um 8 Millionen Mark auch erhöht werden, und die neuen Aktien zum größten Teil in den Besitz von Kommunen und Kreisen übergehen. — Eine Versammlung von Oberbürgermeistern, Bürgermeistern und Gaswerksdirektoren einer ganzen Anzahl von Städten des bergischen Landes, die für die Gaslieferung durch das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk in Frage kommen, beschloß, eine besondere Kommission zu wählen, um den von den Elektrizitätswerken unterbreiteten Vertragsentwurf einer gründlichen Prüfung zu unterziehen.